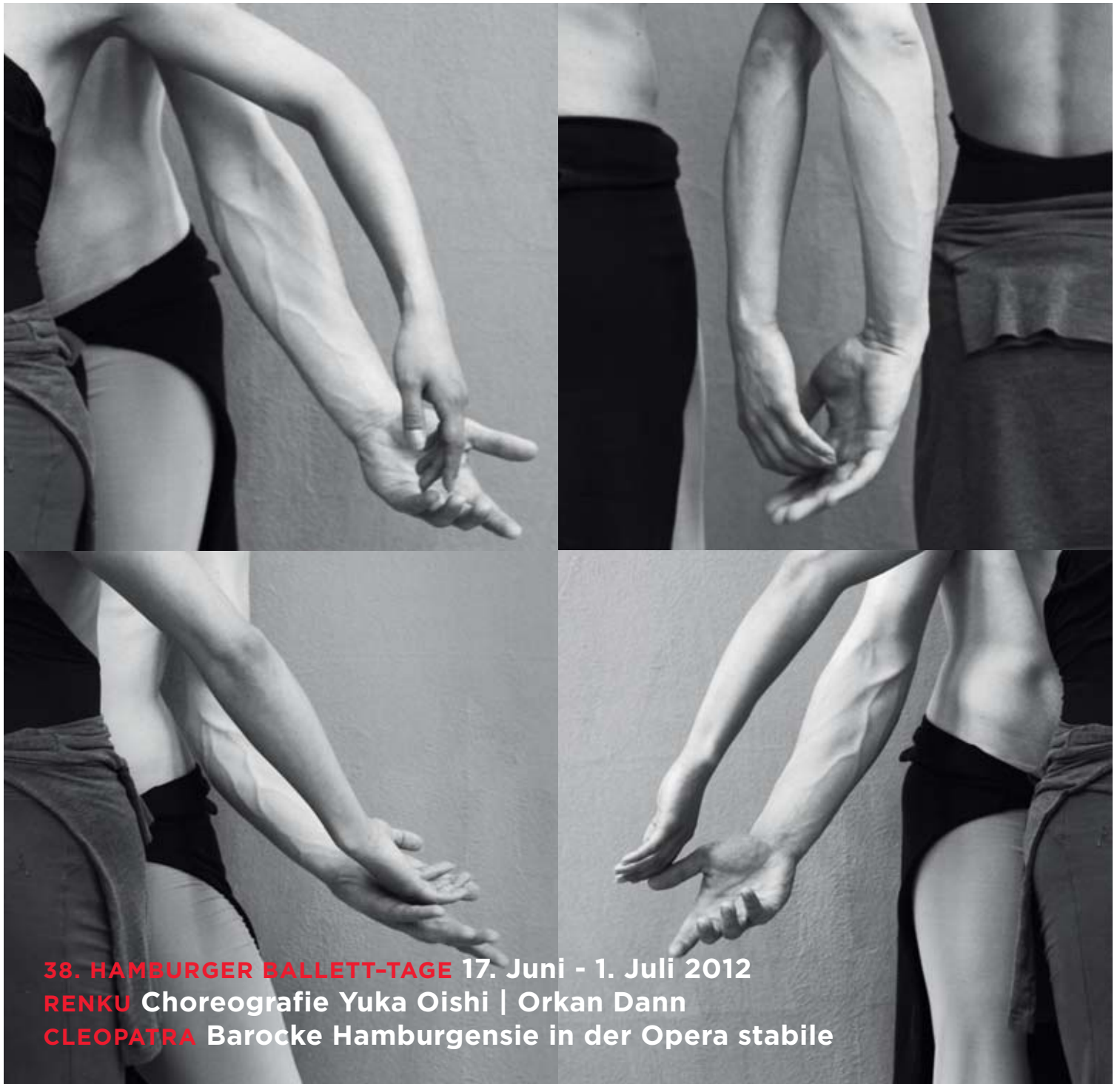


# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**38. HAMBURGER BALLETT-TAGE** 17. Juni - 1. Juli 2012  
**RENKU** Choreografie Yuka Oishi | Orkan Dann  
**CLEOPATRA** Barocke Hamburgensie in der Opera stabile



Staatsoper  
Hamburg



HAMBURG BALLETT  
JOHN NEUMEIER



## Der Vorverkauf läuft: September und Oktober in der Staatsoper

Alexander Borodin

### FÜRST IGOR

Premiere: 15. September  
sowie 18., 21., 25., 29. September;  
5. Oktober

### NIJINSKY-EPILOG

Zwei Ballette von John Neumeier  
Wiederaufnahme: 16. September  
sowie 19., 20., 23. September

Wolfgang Amadeus Mozart

### LE NOZZE DI FIGARO

22., 27. September; 12., 14., 17.,  
19. Oktober

### LILIOM

Ballettlegende von John Neumeier  
26., 28., 30. September

### DIE KAMELIENDAME

Ballett von John Neumeier  
3., 6. Oktober

Richard Wagner

### TANNHÄUSER

Wiederaufnahme: 7. Oktober  
sowie 11., 21., 28. Oktober

Wolfgang Amadeus Mozart

### DON GIOVANNI

10., 13., 16., 18., 23. Oktober

Richard Strauss

### ARIADNE AUF NAXOS

20., 25. Oktober

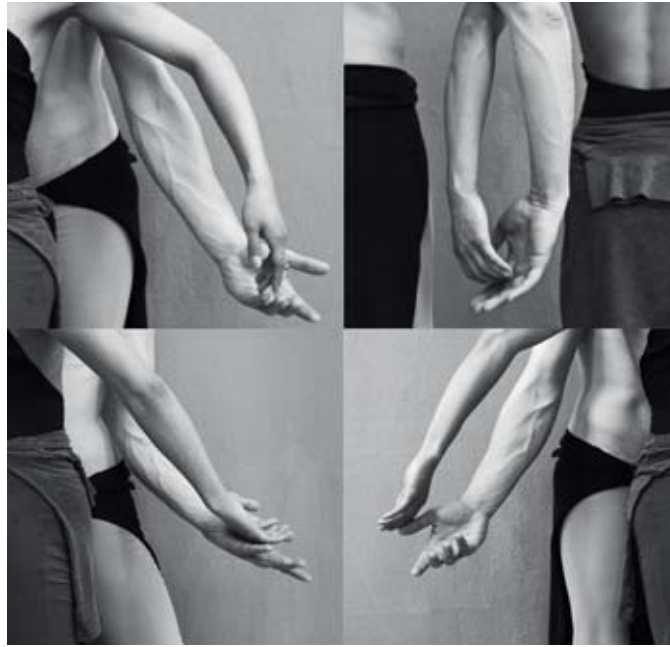
Giuseppe Verdi

### FALSTAFF

24., 26. Oktober

### DIE KLEINE MEERJUNGFRAU

Ballett von John Neumeier  
27. Oktober



**Unser Titel:  
Impression zur Neuinszenie-  
rung »Renku«**

# Inhalt

Juni, Juli 2012

## OPER

- 20 **Premiere** »Die unglückselige Cleopatra« Zum Finale von »333 Jahre Oper in Hamburg« zeigt das Internationale Opernstudio eine weitere barocke Hamburgensie. Johann Mattheson vertonte die größte Liebesgeschichte der Antike. Ein junges Team haucht der Gänsemarkt-Oper neues Leben ein: Nicholas Carter steht am Pult, Holger Liebig führt Regie.
- 23 **Sommerbespielung** »West Side Story« Leonard Bernsteins Musical-Klassiker kommt nach Hamburg.
- 24 **Repertoire** *Mit Publikumslieblingen* wie Sumi Jo und Franco Vassallo garantieren die letzten Vorstellungen von »La Fille du Régiment«, »Macbeth« und »Der fliegende Holländer« einen krönenden Abschluss der Opernsaison.

## PHILHARMONIKER

- 34 **Konzerte** »Summertime« und »Die Moldau«: Ihr beliebtes sommerliches Abschlusskonzert widmen Simone Young und Alexander Soddy diesmal »Best of British«: mit »Pomp and Circumstance«, 007, den »Planeten« und vielen anderen englischen Favoriten. Im 10. Philharmonischen Konzert musizieren Lothar Zagrosek und Gerhard Oppitz Gershwin und Smetana.

## BALLETT

- 06 **Premiere** »Renku« ist eine japanische Gedichtform bestehend aus verketteten Versen mehrerer Autoren: Etwas Vorgefundenes wird von einem anderen Schriftsteller weitergeschrieben. »Wäre dieses Prinzip nicht auch für ein Ballett denkbar?«, fragt John Neumeier. Yuka Oishi und Orkan Dann, beide Tänzer und junge Choreografen aus dem Hamburger Ensemble, gehen dieser Frage nach und erarbeiten ein Ballett, das zwei choreografische Handschriften trägt.
- 12 **Gastspiel San Francisco Ballet** *Eine der gefeiertsten* Ballettcompagnien Amerikas gastiert am 26. und 27. Juni in der Staatsoper mit Choreografien von Helgi Tomasson, Yuri Posokhov und Christopher Wheeldon. Das San Francisco Ballet gilt als eine der ältesten Ballettcompagnien Amerikas und begeistert das Publikum weltweit.
- 28 **Ensemble Kiran West** ist seit 2010 Solist im Hamburger Ballettensemble.

## RUBRIKEN

- 19 **Balletträtsel** Mitraten und Mitgewinnen
- 30 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Leute** Premieren »Manon Lescaut« und »Ariadne auf Naxos«, Operndinner und Hanse Rendezvous
- 38 **Spielplan** Alle Veranstaltungen auf einen Blick
- 40 **Finale** 333 Jahre Oper in Hamburg
- Impressum**



**BLUMEN FÜR ZERBINETTA:** Die quirlige Meisterin der Improvisation und der Koloraturen verzaubert ihr Publikum – ebenso wie Hayoung Lee in der Premiere von »Ariadne auf Naxos«. Christian Stückls gefeierte Inszenierung setzte auf den Kontrast von praller Komödie und poetischer Tragödie, bei dem beide Teile zu ihrem Recht kamen. Umjubelt wurden auch Simone Young, die Gäste Johan Botha und Anne Schwanewilms sowie ein bestens aufgelegtes Ensemble. Im Bild: Jun-Sang Han (Brighella), Chris Lysack (Scaramuccio), Hayoung Lee (Zerbinetta) und Rebecca Jo Loeb (Dryade).









Die Kameliendame



Die kleine Meerjungfrau



Gastspiel San Francisco Ballet



Purgatorio



Chopin Dances



Liliom

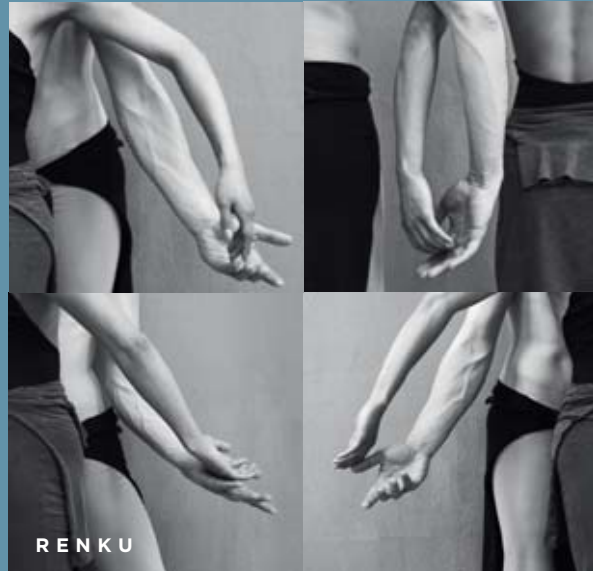
FOTO: ERIK TOMASSON

# 38. Hamburger Ballett-Tage

17. Juni – 1. Juli 2012

- 17. Juni **RENKU**  
Choreografie Yuka Oishi | Orkan Dann
- 18. Juni **Erste Schritte – Ballettschule**
- 19. Juni **RENKU**
- 20. Juni **Ein Sommernachtstraum**
- 21. Juni **Dritte Sinfonie von Gustav Mahler**
- 22. Juni **Die kleine Meerjungfrau**
- 23. Juni **Purgatorio**
- 24. Juni **Die Kameliendame**
- 26. Juni **Gastspiel San Francisco Ballet**
- 27. Juni **Gastspiel San Francisco Ballet**
- 28. Juni **Liliom**
- 29. Juni **RENKU**
- 30. Juni **Chopin Dances**
- 1. Juli **NIJINSKY – GALA XXXVIII**

**HAMBURG BALLETT – JOHN NEUMEIER**



FOTOS: HOLGER BADEKOW



FOTOS: HOLGER BADEKOW



---

**Premiere A**

17. Juni 2012

18.00 Uhr

**Premiere B**

19. Juni 2012

19.30 Uhr

**Weitere Aufführung**

29. Juni, 19.30 Uhr

**Musik**Franz Schubert/  
Gustav Mahler,

Philip Glass,

Philip Glass,

Alfred Schnittke

**Choreografie  
und Bühnenbild**

Yuka Oishi,

Orkan Dann

**Kostüme**

Michael Court

**Musikalische Leitung**

Christoph Eberle

**Violine**

Robert McDuffie (17., 19. Juni)

Daniel Garlitsky (29. Juni)

Philharmoniker Hamburg

---

## »Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!«

Yuka Oishi und Orkan Dann sprechen über den offenen Werkcharakter ihres neuen Ballettes »Renku«

*Was verstehen Sie unter dem Begriff Renku?*

**Orkan Dann:** Grundsätzlich bedeutet Renku die Form eines bestimmten japanischen Gedichtes. Es wird von verschiedenen Beteiligten gestaltet und ist ein Spiel, das auf unterschiedlichen Ebenen mit Weiterführungen arbeitet. Einer schreibt an einem Text, und ein anderer setzt die Sätze fort. Das Hinzugefügte führt in eine andere, unvermutete Richtung und verändert das zuvor suggerierte Sinngefüge. Die Verkettung einzelner Sätze oder Verse ergibt so eine neue Einheit. John Neumeier stellte einmal die Frage, ob dieses Prinzip nicht auch auf ein Ballett übertragbar wäre.

Wir arbeiten mit Verschränkungen. In gewisser Weise vermittelt sich meine Choreografie auch über Yukas Choreografie. Wenn meine Bewegungssprache mit ihrer gegenübergestellt wird, erhält sie durch die Kontrastierung eine unerwartete Färbung. Nach einer gewissen Zeit wechselt die choreografische Handschrift: Ein Choreograf beginnt, und der nächste übernimmt – der Eine greift also in die Konzeption des Anderen ein. Metaphorisch gesprochen reichen wir uns die Hände, wir vertrauen uns und spielen uns gegenseitig zu. Andererseits haben wir unterschiedliche Ansichten, sowohl in der Musik als auch in der tänzerischen Auffassung. Beispielsweise empfindet und hört jeder die Musik auf seine Weise. Dadurch entstehen Gegensätze, die eine neue Verbindung eingehen.

**Yuka Oishi:** Gewöhnlich wird ein Ballett von einem einzigen Choreografen erarbeitet. Er folgt seinem Verständnis von Musik und weiß, welche Richtung er seinem Werk vorgibt. Vielleicht kreierte er auch sein eigenes Bühnenbild. In unserem Fall sind wir zwei Choreogra-

fen. Wir arbeiten zwar zusammen, aber mit unterschiedlichen Vorstellungen. Unsere Ideen sind von unserer eigenen Sicht auf die Dinge geleitet. Wie das im Zusammenwirken aussehen wird, werden wir sehen.

Wenn ich das Wesen von einem Renku erklären soll, so denke ich an ein Bild in einem gebundenen Buch. Ich wähle eine Farbe der Stifte aus, für »Renku« meine ich damit die Tänzer, und nehme zunächst die Platzaufteilung und Linienführung vor. Dann leite ich das Blatt an Orkan weiter. Hat er seine Arbeiten vorgenommen, gibt er es wieder ab. So lautet das Prinzip. Was wir allerdings zuvor gemeinsam festgelegt haben, ist die Beschaffenheit des Papiers und Umschlags.

**Orkan Dann:** Es ist ein offener Prozess. Wir können nicht vom Anfang bis zum Ende alle möglichen Ideen umsetzen und einbinden. Mit dem Bühnenbild, das von Yuka und mir gestaltet wurde, oder in der Wahl der Kostüme folgen wir von Beginn an einer übergeordneten Form, die uns eine größtmögliche Flexibilität lässt. Es kann keinen permanenten Wechsel der Kostüme, die Michael Court entworfen hat, geben.

Das gleiche gilt für die Farben der Kostüme. Wir haben uns auf drei Farbgebungen begrenzt, um dem Publikum ein klares Bild zu vermitteln. Der Abend ist in zwei zusammenhängende Teile gegliedert. Eine weiße Bühne gibt den Rahmen für den ersten Teil.

**Yuka Oishi:** Weiß gilt als pur, rein, unverfälscht. Schwarz führt ins Dunkle, Finstere, während Rot die Leidenschaft, also sehr direkte Emotionen wie Aggressionen oder Liebe, weckt. Wir setzen diese vorgegebenen, geläufigen Assoziationen allerdings auch spiegelverkehrt ein.

Wir wollen die Empfindungen und Erwartungen der Zuschauer möglichst weit offen lassen.

*Wie wirkt sich die Struktur des Renku in Ihrem Ballett aus?*

**Yuka Oishi:** Vielleicht ist das Vorhaben für sich genommen für das Publikum nicht sofort verständlich. Der Zuschauer nimmt unterschiedliche Stile wahr, und plötzlich wechselt die Choreografie im Fluss der Musik. So entsteht eine leicht abstrakte Atmosphäre. Jeder kann aus seiner eigenen Erfahrung heraus Fragen stellen. Das könnte dazu führen, dass es für den Zuschauer im ersten Moment keinen Sinn ergibt – um sogar soweit zu gehen, dass das Publikum mit seiner eigenen Auffassung das zuvor Gesehene im gleichen Zug als Renku weiterspielt und weiterführt.

**Orkan Dann:** Die Flexibilität des Bühnenbildes ist uns sehr wichtig, um mehr auf die Bewegung eingehen zu können und die Tänzer hervorzuheben. Mit dem plötzlichen Wechsel der Choreografie bekommt der Vorgang ohnehin ein anderes Licht. Mitten in einer Bewegung von Yuka übernehmen die Tänzer eine Bewegung von mir. Die Pointe liegt darin, dass der Wechsel der Choreografie nicht mit dem Ende der einzelnen Musikstücke übereinstimmt, sondern aktiv in eine musikalische Wendung hineingetragen wird. Dadurch erhält das Bühnengeschehen ein neues Gesicht und kann einen anderen Ausgang nehmen. Dieses Hineingehen in die musikalischen Phrasen soll letztlich dazu beitragen, ein einheitliches Werk zu schaffen.

**Yuka Oishi:** Genau hier liegt die Herausforderung. Normalerweise choreografiere ich, was ich fühle und bringe das, worüber ich nachdenke, auf die Bühne. Bei »Renku« sind nicht nur meine, sondern auch die Gedanken und Gefühle von Orkan mit eingebunden. Wir möchten vermeiden, dass in diesem Ballett eine Handlung unterbrochen wird, um sie dann wieder aufzunehmen und weiter zu erzählen. Es gibt keine vorgegebene Geschichte, die sich durch das Werk hindurchzieht, mit einer anderen verflochten wird und immer wieder zu ihrer eigenen Erzählstruktur zurückkehrt.

*Empfängt Ihre Choreografie Anregungen von der japanischen Kultur?*

**Yuka Oishi:** Ich bin Japanerin und trage die japanische Kultur in mir. Manchmal entdecke ich in den Bewegungslinien der Tänzer einzelne japanische Züge. Aber ich nehme sie nicht direkt in meine Choreografie auf. Das überlasse ich meinem »stream of consciousness« mit seiner ungeordneten Folge von nicht immer aktiv wahrgenommenen Bewusstseinsinhalten – in meinen Augen ein zeitgemäßer Zuschnitt auf die Dinge, mit denen wir es täglich zu tun haben.

**Orkan Dann:** Ich bin durchaus beeinflusst von der japanischen Kultur. Während meines ersten Besuches in Japan erhielten wir Unterricht im Nô-Theater. Uns wurde die außergewöhnliche Ehre zuteil, auf der Bühne eines Nô-Theaters zu stehen, wo wir in die Geheimnisse dieser alten traditionellen Bühnenkunst eingewiesen wurden. Es war außerordentlich aufregend, in ihre faszinierende Welt einzutauchen, und ich trage diesen Moment weiterhin als eine der wichtigen Erfahrungen in mir.

*In einem asiatischen Dramentext heißt es: »Ich werde Deinen Schatten essen.« Was auf den ersten Blick unergründlich oder bedrohlich wirkt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein lebenspraktisches Modell, innerhalb dessen die Protagonisten Bezug zueinander nehmen. Es handelt sich um Art und Behandlung einer Aufeinanderfolge, die dem Renku gleichfalls eingeschrieben ist.*

**Yuka Oishi:** Wenn wir über »Renku« reden, so meinen wir die Auffälligkeit seiner formalen Anlage, nicht seine japanische Herkunft. Auch wenn vielleicht ein Hauch von Japan zu spüren ist, choreografieren wir kein Ballett, das explizit mit der Tradition und Geschichte des japanischen Theaters verbunden ist.

**Orkan Dann:** Ich würde soweit gehen zu sagen, dass wir unseren eigenen Zugang zu einem Renku suchen – zu »unserem« Renku. Um eine solche komplette Vorlage einzubinden, teilte John die zuvor von uns gewählte Musik in zwanzig Blöcke auf. Es ist nicht zu vergleichen mit einem Haiku, dem ein Dreizeiler mit fünf-sieben-fünf Silben zugrunde liegt und das mit der Kraft des Wortes innerhalb einer strengen, geregelten Form arbeitet. Demgegenüber erfordert ein Renku, das weitaus freier angelegt ist, eine eigene tragfähige Dramaturgie.

*Wie könnte diese aussehen?*

**Orkan Dann:** Die Herausforderung liegt in der Verknüpfung unserer beiden Choreografien, in ihrer Aneinanderreihung und Zusammenführung.

**Yuka Oishi:** Wir müssen eine Form finden, in der sich der Schluss eines Blockes mit dem Beginn eines neuen wie in einem Puzzle einfügt. Es ist dabei nicht notwendig, den jeweiligen Choreografen in seiner Handschrift zu erkennen. Ich verstehe das im Sinne eines Dreh- und Angelpunkts, von dem aus das Vorangegangene auf das Nachfolgende übertragen wird und so etwas wie Kontinuität im Wechsel entsteht.

*Sie verwenden Musik von Franz Schubert, Alfred Schnittke und Philip Glass. Warum?*

**Orkan Dann:** Wir beginnen mit Schubert. In gewisser Weise bildet er den Fluchtpunkt zu Schnittke und Glass, nicht nur weil er früher als diese gelebt hat, sondern weil sich von ihm Verbindungslinien zu den Nachgeborenen





»Renku«

ergeben. Seine Musik besitzt eine verborgene Ähnlichkeit mit den Werken von Schnittke und Glass. Schubert verfolgt in seiner Musik eine Richtung, die auch von ihnen eingeschlagen wurde. In Schuberts wohl bekanntestem Lied geht es um den Tod und das Mädchen. Schnittke wiederum hat sein Klavierquintett in der Mitte der siebziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts unter dem Eindruck des Todes seiner Mutter geschrieben.

Die Musik von Philip Glass, die ganz anders geartet ist, bildet für uns einen Bogen zu Schubert und Schnittke. Das Ungewisse, das gewöhnlich mit dem Tod verbunden wird, ist schwer zu fassen, jeder von uns setzt sich mit diesem Thema auf seine eigene Weise auseinander. Es stellt sich die Frage, wie viele Arten von Tod es geben mag. Was bedeutet es für einen Tänzer, in seiner Bewegung gelähmt zu sein? Ist der Tod weich oder eher brutal? Dieser Frage geht Matthias Claudius in seinem Gedicht »Der Tod und das Mädchen« nach, dem Schuberts Komposition zugrunde liegt. Bei Claudius bedeutet der Tod dem Mädchen, nicht besorgt zu sein. Da heißt es: »Sei guten Muts! Ich bin nicht wild.« Wie könnte diese Verbindung aussehen, von der keiner weiß, wie sie tatsächlich aussieht? Bildet sie eine Befreiung und vollkommene Loslösung von allem oder vielmehr das Tor zu einer immerwährenden Angst und Agonie? Ein schwieriges Thema, gewiss, das gleichermaßen offen und frei ist wie die Anlage unseres Balletts.

**Yuka Oishi:** Ich interpretiere den Tod und das Mädchen freier. Natürlich denke ich über den Tod nach. Doch geht es mir weniger um die Person, die stirbt, als um die, die zurückbleibt. Das lese ich auch aus dem Gedicht von Claudius heraus. Schuberts Musik ist so überaus anrührend, dass sie dem bereits verlorenen Mädchen noch einen Augenblick an Gegenwart gewährt. Schubert erzählt eine Geschichte, die für mich eine bestimmte Richtung vorgibt und meine Arbeit beeinflusst, und dennoch folge ich meiner Intuition. Bei Claudius schlüpft der Tod ebenfalls in eine humane Gestalt und offenbart Züge des Begehrens, wenn er sagt: »Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!« Dagegen wirkt diese Phrase bei Schubert äußerst getragen. Das Schöne weicht dem Morbiden und bekommt dadurch einen ganz eigenen Schimmer. Mich interessiert das Flüchtige des Augenblicks, das Vergängliche, das sich im Schönen spiegelt.

**Orkan Dann:** Man kann den Tod auch als das auffassen, was im weitreichenden Sinne »weggetragen« wird. Er spricht den Moment eines Wechsels an. Wenn man beispielsweise eine neue Beziehung einget, öffnet man sich für einen nächsten Abschnitt. Ich denke an Aneinanderstückerungen von Ereignissen, die unser Leben strukturieren und uns das Gefühl geben, etwas hinter uns zu lassen, dessen Erinnerungen wir aber weiterhin in uns tragen. Dieser Impuls des Überwindens ist in unserem Ballett thematisch wie strukturell wesentlich.

*Die Fragen stellte André Podschun*



FOTOS: HOLGER BADEKOW



## Biografien »Renku«



**ORKAN DANN**  
(Choreografie, Bühnenbild)

wurde 1983 in Celle, Deutschland, geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Musikhochschule Hannover und an der Ballettschule des HAMBURG BALLETT u.a. bei Radik Zaripov und Kevin Haigen. 2003 trat Orkan Dann dem Hamburger Ensemble bei. Bereits seit Beginn seiner Karriere hat er mit Werken wie »Mein Kind« oder »Lighthouse« am »Internationalen Wettbewerb für Choreographen« in Hannover teilgenommen. Für die Tänzer des HAMBURG BALLETT choreografierte er 2009 »Happy Birthday«. Im Rahmen der Reihe »Junge Choreografen« auf Kampnagel und im Deutschen Schauspielhaus Hamburg wurden seine Stücke »Let's Keep it Black« und »My Dear Love« zur Aufführung gebracht. »Poetic Portals« und »Lighthouse« steuerte er zur Benefizgala DITT (Dyslexia International), gegründet von Prinzessin Margaretha von Liechtenstein, und zur Unicef Gala in Hamburg bei. Außerdem entstanden mehrere choreografische Projekte mit den Schülern der Ballettschule des HAMBURG BALLETT, beispielsweise »What is love / Der Weg«, »Wait Santa Wait« oder »Rameau«.



**YUKA OISHI**  
(Choreografie, Bühnenbild)

erhielt ihre Ausbildung zunächst in ihrer Heimatstadt Osaka am Masako Ohya Institute, bevor sie an die Ballettschule des HAMBURG BALLETT kam. 2002 wurde sie von John Neumeier in die Compagnie aufgenommen und avancierte 2010 zur Solistin. In John Neumeiers »Seasons – The Colors of Time« und »Dritte Sinfonie von Gustav Mahler« tanzte sie verschiedene Soli und interpretierte u.a. die Rolle der energischen Frau in »The Concert« von Jerome Robbins und in Millicent Hodsons Version von Nijinskys »Le Sacre du Printemps«. Sie kreierte Rollen u.a. in Orkan Danns Choreografie »Let's Keep it Black« und »Happy Birthday«. Mit »Under the Apple Tree« schuf sie ihre erste eigene Choreografie, gefolgt von den Stücken »Taiyoh«, »Sazanami«, »Sazanami II« und »Infinity«. Ihre Choreografie »Breathing« widmete sie den Opfern der Flutkatastrophe 2011 in ihrem Heimatland Japan. Yuka Oishi erhielt einen Preis bei der National Ballet Competition in Tokio und wurde 2011 in Hamburg mit dem Dr.-Wilhelm-Oberdörffer-Preis als Nachwuchstänzerin ausgezeichnet.



**MICHAEL COURT**  
(Kostüme)

wurde 1985 in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, geboren. Er tanzte in der Ballettcompagnie des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Leverkusen und übernahm einen Pas-de-deux-Part in der Oper »Idomeneo« an der Oper Köln. Seit 2007 studiert Michael Court an der Hochschule für Künste Bremen im Fachbereich Integriertes Design mit dem Schwerpunkt »Mensch und Mode«. Ausgezeichnet wurde er mit dem 1. Preis des European Fashion Award 2010 der Stiftung der Deutschen Bekleidungsindustrie. 2010 entwarf er die Kostüme für die Aufführung »Arkadien – Orte der Sehnsucht« im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Michael Court arbeitete in diesem Projekt mit dem Tänzer und Choreografen Orkan Dann und dem Designer Peter Schmidt zusammen. Im Anschluss arbeitete er in London in der Herrenmodenabteilung von Vivienne Westwood Ltd. In der Folgezeit wirkte er an mehreren Großprojekten der Hochschule für Künste in Bremen mit, u.a. bei »L'Orfeo« von Monteverdi. Anfang 2012 entwickelte er mit einer Gruppe von Studierenden das Multimediale Modeevent »IN BETWEEN – Mode Medien Musik«.



**CHRISTOPH EBERLE**  
(Musikalische Leitung)

studierte Klarinette und Dirigieren am Vorarlberger Landeskonservatorium sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Seine internationale Karriere führte ihn für Gastdirigate u.a. nach Buenos Aires, Hongkong, Tokio und London. Von 1988 bis 2006 war der Österreicher bei mehreren Orchestern als Chefdirigent tätig, u.a. beim Symphonie Orchester Vorarlberg, bei der Camerata Bregenz oder beim Salzburger Landestheater. Beim Royal Scottish Orchestra und beim Orchestra Haydn in Bolzano war er ständiger Gastdirigent. Er wirkte bei Konzerten, die von verschiedenen Rundfunkanstalten ausgestrahlt wurden, und bei zahlreichen CD-Einspielungen mit. Bei der Premiere von John Neumeiers »Wie es euch gefällt« in Wien übernahm er 2004 die Musikalische Leitung. Seitdem dirigiert er regelmäßig für das HAMBURG BALLETT, u.a. »Fenster zu Mozart«, »Josephs Legende / Verklungene Feste« und »Hommage aux Ballets Russes« sowie das Erfolgsballett »Liliom« zur Musik von Michel Legrand. Neben seiner Arbeit für das HAMBURG BALLETT ist Christoph Eberle als freier Musiker und Dirigent international tätig.



**ROBERT MCDUFFIE**  
(Violine)

spielte als Solist bereits mit vielen großen Orchestern in aller Welt. Von den New York Philharmonics über die Montreal Symphonies bis hin zu den Düsseldorfer Sinfonikern, dem Santa Cecilia Orchester in Rom und Sinfonieorchester von Jerusalem. Zuletzt trat er u.a. in der Royal Festival Hall in London auf, im Seoul Arts Center in Korea und in der Laeiszhalle Hamburg. Die Premiere von Philip Glass' Violin Concerto No. 2, »The American Four Seasons« – ein Werk, das der Komponist speziell für Robert McDuffie geschrieben hat – spielte der US-Amerikaner 2009 mit dem Toronto Symphony Orchestra. Er wirkte bei diversen Musikaufnahmen mit, darunter Einspielungen von Mendelssohn, Bruch und Bernstein. Robert McDuffie ist Gründungsmitglied und Künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals in Rom. Er erhielt zahlreiche Preise, jüngst wurde er mit dem Preis Premio Simpatia des Römischen Bürgermeisters ausgezeichnet, 1990 war er für den Grammy nominiert. Seine Violine, eine Guarneri del Gesù von 1735, ist auch als die »Ladenburg« bekannt.



**DANIEL GARLITSKY**  
(Violine)

wurde 1982 in Moskau geboren und studierte Violine in Paris. Das Repertoire des jungen russischen Violinisten fällt durch eine große Vielseitigkeit auf. Als Solist trat er bereits mit namhaften Orchestern auf, leitete Kammermusikensembles und folgte als Konzertmeister Einladungen renommierter Sinfonieorchester. Daniel Garlitsky gastiert auf Festivals in ganz Europa, darunter Estate Musicale a Portogruaro, Radio France Montpellier und Folle Journée de Nantes, wo er mit namhaften Künstlern wie Augustin Dumay, Bruno Giuranna, Charles Neidich, Oleg Maisenberg und Maria João Pires zusammenarbeitet. Daneben trat er als Leiter und Dirigent des Kammerorchesters Kremerata Baltica in großen Sälen wie der Tonhalle Zürich, dem Rudolfinum Prag und der Berliner Philharmonie auf. In der Saison 2008/2009 verpflichtete man ihn als Gast-Konzertmeister an das Hague Philharmonic Orchestra sowie an das Orchestre National de Strasbourg. Für das HAMBURG BALLETT spielte er in John Neumeiers »Orpheus« den Violinpart bei Aufführungen in Hamburg und später in Wien.

# Eleganz, Athletik und Sinnlichkeit

Das **San Francisco Ballet** tanzt im Rahmen der 38. Hamburger Ballett-Tage und zeigt Glanzpunkte aus seinem Repertoire.



Yuri Possokhov, beim San Francisco Ballet als Choreograph in Residence engagiert, verwendet Elemente aus dem traditionellen japanischen Nô-Theater und verknüpft sein Ballett mit dem Brand des Goldenen Pavillons in Kyoto im Jahre 1950. Gleichzeitig umreißt Possokhofs Choreografie die ewigen Themen des Lebens: Liebe und Trennung, Verlangen und Eifersucht, Gewalt und Trauer.

2002 kreierte Christopher Wheeldon mit »Continuum« sein zweites von drei neoklassischen Balletten auf die Musik des 2006 verstorbenen ungarischen Komponisten György Ligeti. Wheeldon spürt den Nuancen einer komplexen Rhythmik nach und schafft eine Atmosphäre, die Eleganz, Athletik und Sinnlichkeit gleichermaßen verbindet. Die »Voice of Dance« bezeichnete »Continuum« als »atemberaubende« Bereicherung des Repertoires der Compagnie, »nicht weil es voll innovativem Ausdruck ist, sondern weil ihm trotz seiner vertrauten Sprache eine auffrischende Kraft innewohnt.«

Schnell nach seiner Premiere 2008 avancierte Christopher Wheeldons »Within the Golden Hour« zu einem seiner beliebtesten Ballette, nicht nur in Amerika, son-

**D**as **San Francisco Ballet**, eine der ältesten Ballettcompagnien Amerikas, gastiert am 26. und 27. Juni in der Staatsoper mit vier unterschiedlichen Werken. Im Gepäck trägt es einen Querschnitt aus seinem vielfältigen Repertoire. »7 for Eight« feierte 2004 in San Francisco seine Premiere. Helgi Tomasson, Künstlerischer Leiter und Chefchoreograf der Compagnie, schuf auf die Musik von Johann Sebastian Bach eine Choreografie, die ausgehend von der klassischen Form einen frischen und modernen Zugang findet. In der Folge von sieben musikalischen Sätzen entwickelt er eine Serie von Themen und Variationen, der eine minimalistische, mit Licht und Schatten arbeitende Bühnengestaltung zugrunde liegt. Nach der Uraufführung schrieb der »San Francisco Chronicle«, der Choreograf zeige sich auf einer neuen Stufe seiner Entwicklung: »Seine beiden künstlerischen Pole, das Klassische und Expressive, vermischen sich hier zu einer nachklingenden Poesie.«

Mit Yuri Possokhofs »RAku« präsentiert die Gastcompagnie ein multimedial angelegtes Werk. Der »San Francisco Examiner« sprach anlässlich der Uraufführung 2011 von einem »zupackenden, virtuosen Stück«.

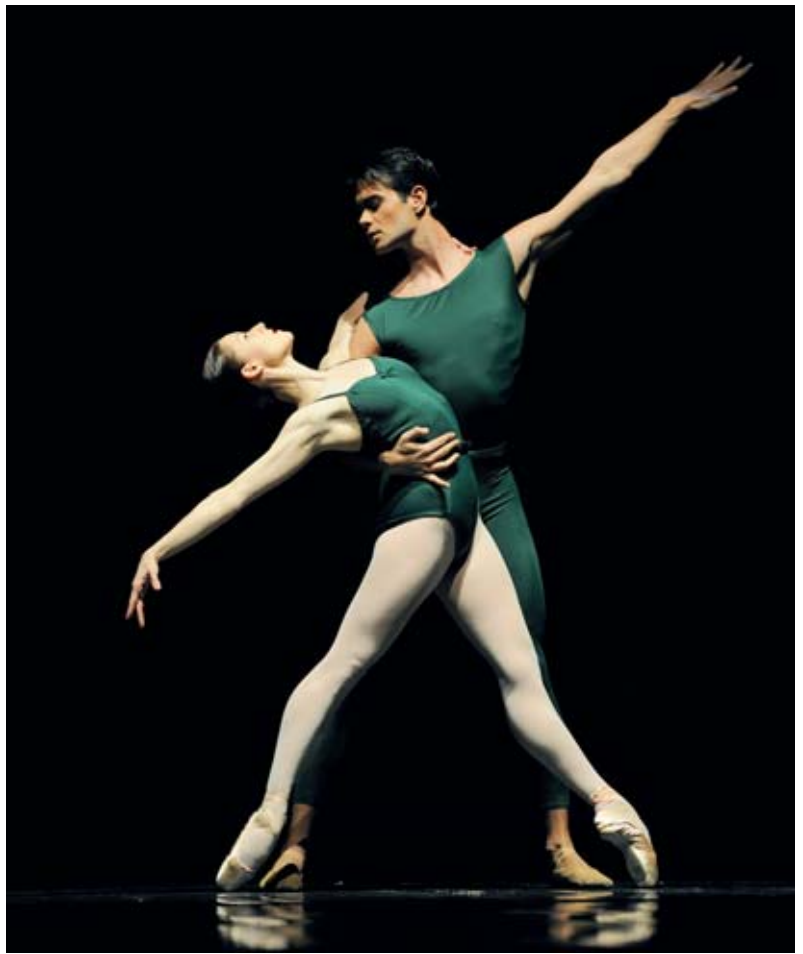




dern auch auf dem alten Kontinent. Die üppig angelegte Choreografie arbeitet mit dichtgelagerten Gruppen und verknüpft in träumerischer Wandlung einzelne Pas de deux mit Soli. Der »San Francisco Chronicle« jubelte: »Within the Golden Hour« ist eine der besten Arbeiten von Christopher Wheeldon«, und der »UK Guardian« titelte: »Eine Meisterschaft der Struktur«.

Das San Francisco Ballet wurde 1933 als Ballett der San Francisco Opera gegründet. 1942 erhielt es einen eigenen Status und wechselte 1972 in permanenter Residenz in das War Memorial Opera House. Helgi Tomassons Ernennung zum Künstlerischen Leiter der Compagnie markiert 1985 den Beginn einer neuen Ära. Tomasson, langjähriger führender Tänzer unter George Balanchine, kreierte in San Francisco zahlreiche abendfüllende Versionen der Ballettklassiker, u. a. »Schwanensee« (1988, 2009), »Dornröschen« (1990), »Romeo und Julia« (1994), »Giselle« (1999), »Don Quixote« (2003) und »Der Nussknacker« (2004). Aus Anlass seines 75-jährigen Jubiläums veranstaltete das San Francisco Ballet ein New Works Festival mit zehn Uraufführungen von weltweit gefeierten Choreografen wie Julia Adam, Val Caniparoli, Jorma Elo, Margaret Jenkins, James Kudelka, Mark Morris, Yuri Possokhov, Paul Taylor, Stanton Welch und Christopher Wheeldon. Mit einer Opening Night Gala ehrte die Compagnie 2010 die 25-jährige Künstlerische Leitung von Helgi Tomasson. Im Dezember 2011 feierte das San Francisco Ballet die US-amerikanische Premiere von John Neumeiers »Die kleine Meerjungfrau«.

**Aufführungen 26., 27. Juni, 19.30 Uhr**



FOTOS: ERIK TOMASSON

## Höhepunkte hinter den Kulissen

### Eine Reise nach Baden-Baden führte zum New York City Ballet

**S**ternstunden für den Tanz« titelte das Fachportal »Tanznetz.de« über das Gastspiel des New York City Ballet in Deutschland. Doch nicht nach Hamburg oder in eine andere Großstadt der Republik zog es die Gruppe, die zum ersten Mal seit 32 Jahren wieder den Weg über den Ozean fand, sondern nach Ludwigshafen und Baden-Baden. »Choreografien von George Balanchine & Jerome Robbins« hieß der Abend schlicht, eine fulminante Zusammensetzung aus vier Stücken der beiden Choreografen, die den Stil der New Yorker über Jahrzehnte geprägt haben. Unter anderem wurde »Dances at a Gathering« aufgeführt, das seit der letzten Spielzeit auch Teil des Repertoires des HAMBURG BALLETT ist.

Grund genug für die Freunde des Ballettzentrum Hamburg e.V., die Förderer der Ballettschule des HAMBURG BALLETT, der New Yorker Truppe im – heute wie zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts russisch geprägten – Kurstädtchen einen Besuch abzustatten. Zumal das Baden-Badener Festspielhaus nicht nur das New York City Ballet beherbergt, sondern auch jedes Jahr im Oktober für zwei Wochen zur Heimat der Hamburger Compagnie wird. Seit 10 Jahren tritt das Ensemble dort inzwischen auf und findet stets optimale Probebedingungen vor.

Vom 16. bis 18. März dauerte die Reise, zu der sich insgesamt 14 Freunde angemeldet hatten. Neben dem Besuch des Gastspiels standen auf dem Programm: eine

Begehung der Mannheimer Akademie des Tanzes von Birgit Keil, eine Führung durch das Festspielhaus inklusive Probenbesuch, ein Empfang des Intendanten Andreas Mölich-Zebhauser und das Museum Friedrich Burda. Die Blicke hinter die Kulissen waren wohl die heimlichen Höhepunkte der Reise, sei es auf der Hinterbühne des Festspielhauses zwischen Kostümen und Reiskisten aus New York, sei es bei der Durchlaufprobe der Truppe, oder bei Birgit Keil, die ihre Ausbildungsklassen tanzen ließ.

Ein wohliges Gefühl der Zugehörigkeit und der Zusammengehörigkeit breitete sich innerhalb kürzester Zeit in der Gruppe aus. Es war ein wunderschönes Wochenende an der Oos, das nach einer Fortsetzung verlangt. Und die wird es geben: Die nächste Reise der Freunde des Ballettzentrum, das steht schon heute fest, geht nach Paris – wahrscheinlich im Frühjahr 2013. Sicher werden die Reisenden auch dort Sternstunden des Balletts erleben.

| Anna Schwan

Das HAMBURG BALLETT wird das nächste Mal vom 12. bis 21. Oktober 2012 im Baden-Badener Festspielhaus gastieren und dort sowohl »Liliom« (12.-14.10.) als auch »Illusionen – wie Schwanensee« (19.-21.10.) sowie eine Ballett-Werkstatt (14.10.) zeigen.

#### SALUTE MILANO!

Vom 12. bis 15. März ging es für eine Gruppe von Abonnenten der Hamburgischen Staatsoper nach Mailand. Im Teatro alla Scala besuchten sie eine Vorstellung des berühmten Ballettklassikers »Giselle« und konnten ausführlich hinter die Kulissen des berühmten Opernhauses blicken. Auf Vermittlung der Hamburger Ballettbetriebsdirektorin Ulrike Schmidt wurden die Reisenden anschließend an die Vorstellung hinter der Bühne von Scala-Ballettdirektor Mahar Vaziev empfangen. Ein Besuch in der Accademia, der Ballettschule der Scala, inklusive Probenbesuch und einem ausführlichen Gespräch mit Frederic Olivieri, Leiter der Schule und ehemaliger Tänzer des Hamburg Ballett, brachte weitere Einblicke in das Leben der Mailänder Tänzer. Die von STU-DIOSUS organisierte Reise wurde abgerundet durch Besuche des Mailänder Doms, der Pinakotheken und des berühmten Abendmahl-Frescos von Leonardo da Vinci.





## Liebes Leben

### Das jüngste TuSch-Projekt in der Opera stabile

Zwei Jahre TuSch-Partnerschaft, die das HAMBURG BALLETT und das Charlotte-Paulsen-Gymnasium verbinden, neigen sich dem Ende zu. Als Abschlussprojekt wurde nun am 26. April eine Eigenproduktion der Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Kathrin vom Bruck in der Opera stabile aufgeführt. Selbstgeschriebene Texte, die die Jugendlichen an ihr Leben richten, wurden von Indrani Delmaine, Leiterin der Jugendarbeit des HAMBURG BALLETT, für die Bühne choreografiert und durch Musikeinlagen der Schüler ergänzt.

Sie stellen Fragen, die persönlich sind und gleichzeitig eine ganze Generation betreffen – über ihr zukünftiges Leben und die Angst, selbiges aus den Händen zu verlieren. »Was ist, wenn ich nichts davon bekomme, was ich mir für mein Leben gewünscht habe?«, schreit eine Schülerin ins Publikum. Am Ende kann dies nur von jedem Einzelnen beantwortet werden. Trotz aller Zweifel, was die Zukunft bringt, machen sich die Schüler auf den Weg, symbolisiert durch eine Laterne: »Erfahrung ist wie eine Laterne auf dem Rücken. Sie leuchtet nur den Weg zurück, niemals nach vorn.«

Ein Abend voller Mut, der das Leben in allen seinen Facetten erfasst.



## Mein CD-Tipp

Lloyd Riggins



Lloyd Riggins ist Erster Solist beim HAMBURG BALLETT

» Schon immer hörte und studierte ich hauptsächlich Musik, zu der ich tanzte. Ich wollte die Welt der Komponisten so weit wie möglich durchdringen und ihre Intention besser verstehen lernen. Ich liebe es, mit den Werken großer Meister wie Tschaikowsky, Mozart, Bach, Chopin, Prokofjew, Wagner, Mahler oder Strawinsky zu arbeiten und durch Mendelssohn, Vivaldi, Schostakowitsch oder Leonard Bernstein »bewegt« zu werden. Die Musik von John Adams, Alfred Schnittke, Michael Tippett oder Lera Auerbach mag vielleicht herausfordernder sein, ist für mich aber im gleichen Maße anregend.

Wenn ich die Musik all dieser Komponisten außerhalb des Ballettsaales höre, tauchen im Geflecht der einzelnen Noten und Phrasen wertvolle Erinnerungen der Arbeit, der Kreation oder bestimmter Vorstellungen auf. Die ersten Takte von **Strawinskys »Apollon Musagète«** führen mich während eines Gastspiels mit dem Königlich Dänischen Ballett auf die Akropolis. Damals stand ich auf der Bühne des Herodes-Atticus-Odeons am Fuße des Akropolis-Felsens und lauschte meinem Mentor Henning Kronstam, der die erste Armbewegung des zweiten Solos erklärte. **Mendelssohns »Gondoliere«** aus seinen »Liedern ohne Worte« bildet die Grundlage reinen Tanzvergnügens und ist mein Lieblingssolo aus Kevin Haigens »MMM«. Schließlich bringt mich ein einziger Ton aus **Wagners »Tristan und Isolde«** wieder zurück in das orangene Studio in Baden-Baden während der Kreation von Johns »Tod in Venedig«. Noch heute sehe ich voller Bewunderung und Erstaunen Johns Improvisationen, vollkommen durchdrungen von der Musik, seine ekstatische Verzweiflung, mit der er Tadzio und das Schicksal Aschenbachs in Bewegung setzt.

Musikhören nach getaner Arbeit kann aber auch die Form einer Ablösung annehmen und mich aus der konzentrierten mentalen Blase herausbringen, in der ich an meiner Kunst feile. **Sting, Bruce Springsteen** oder **Macy Gray** fallen mir da ein, auch **Mozarts Violinkonzerte** oder **Bachs Partiten**, die mit ihrem zurückgenommenen Nachdruck meinen Gedanken eine andere Richtung geben. Diese Musik besitzt für mich eine logische Ordnung und innere Notwendigkeit ebenso wie das Potential zu Überraschung und Poesie.

## Blick zurück auf die nächste Spielzeit

Vaslaw Nijinsky und »Le Pavillon d'Armide« in Fotografien der Sammlung John Neumeier



Fischer, St. Petersburg, 1907

■ Es war im Mai 1907 als in St. Petersburg »Le Gobelín Animé« als Schulvorstellung auf die Bühne kam und Nijinsky in seiner Abschlussklasse darin getanzt haben soll. Verbürgt ist sein Auftritt ein halbes Jahr später am 25. November 1907 in der Premiere »Le Pavillon d'Armide«. Ein Zeugnis dieser Zeit ist die schwarze »Carte Cabinet« des St. Petersburger Fotografen K. A. Fischer. Man sieht Nijinsky als ganze Figur im neutral dunklen Raum des Ateliers – auf die sonst verwendeten Utensilien wie Säulen oder Blumenspaliiere war verzichtet worden. Allein die Pose, die auf die Révérence, die elegante Verbeugung Nijinskys inmitten der Choreografie hindeutet, gibt dem Raum Struktur. Auf der Mittelachse stehend erhält der Aufbau durch die ausgestreckten Hände auf der ebenfalls bildmittig angelegten Horizontlinie seine Balance. Eine im besten Sinne klassisch gesetzte Pose, deren Bewegung zwar innehält, aber dennoch eine Spannung aufbaut.

Die Generalprobe am 18. Mai 1909 im Châtelet war der Durchbruch der Ballets Russes in Paris. Die Ränge des Châtelets waren neben den Respektabilitäten aus Politik und Diplomatie mit damals bekannten und

unbekannteren Künstlern gefüllt. So kamen Auguste Rodin, Isadora Duncan, Camille Saint-Saëns, Gabriel Fauré und Robert de Montesquiou, der Jean-Louis Vaudoyer berichtete, dass Marcel Proust zu tief in seinen Arbeiten steckte, um dabei zu sein. Misia Edwards saß bei ihrem späteren Mann, José-Maria Sert, und plauderte mit Claude Debussy und einem jungen Mann, den sie liebevoll »mon petit Ravel« nannte.

Der Erfolg des Abends war bahnbrechend, und die Tänzer wurden gefeiert. Be-



DeMeyer, vermutlich London, 1911

trachtet man die Fotografie Gerschels aus dieser Zeit, so sieht man, neben dem reichen Kostüm der Pariser Aufführung, Nijinsky im Dreiviertel-Porträt traditionell in der Achse, zentral seine Körpermitte, der erhobene Arm weist hoch hinauf – es ist nur eine leichte Bewegung, mit der er dem Betrachter entgegen kommt. Doch es fehlt Schminke und die Perücke! Der Fototermin lag am frühen Morgen, und Nijinsky, überpünktlich, war vor der Maske, aber mit Kostüm erschienen. So entstand eine Aufnahme, die trotz des eher ruhigen Aufbaus durch eine Klarheit besticht, die aus den Augen und dem offenen Gesicht Nijinskys strahlt und uns so nicht nur den Tänzer zeigt, sondern in dem uns vor allem der junge Mann selbst entgegentritt.

Besonders bedeutend sind sicher die Aufnahmen von Adolph DeMeyer, sie zeigen deutlich den Schritt zur künstlerischen Fo-



Gerschel, Paris, 1909

tografie. Tief platziert, umflossen von einer Welt aus Stoffbahnen, nimmt Nijinsky seine Bewegung von links zur Raummitte auf. Die dynamische Positionierung in dem weit angelegten Bildraum erweckt mit der Weichheit der Kontraste und dem Fluss der Stoffe den Eindruck, Zeuge einer Aufführung dieses Balletts zu sein. Das Geheimnis liegt in den Proportionen, die DeMeyer Nijinsky zu verleihen vermag und die einem Gemälde gleichen, in welchem die Einbettung einer menschlichen Figur in die sie umgebende Landschaft gelingt.

So liegt die Bedeutung dieser Fotografien nicht nur in der Dokumentation eines Kostümbilds oder eines Moments der Choreografie, sondern sie zeigen uns auch eine Entwicklung der Tanzfotografie und Bildsprache in den wenigen Jahren vor dem Ersten Weltkrieg. Zudem ermöglichen uns die historischen Fotografien immer wieder erneut die lebendige Auseinandersetzung mit diesen bedeutenden Balletten! Freuen wir uns auf die nächste Spielzeit, in der wir zum Auftakt am 16. September im »Nijinsky-Epilóg« von John Neumeier seinem »Pavillon d'Armide« wieder begegnen können.

| Hans-Michael Schäfer



## Ein gern gesehener Gast

Der finnische Dirigent Markus Lehtinen feiert in dieser Spielzeit zwanzig Jahre an der Seite des HAMBURG BALLETT.

**A**ls ich John das erste Mal traf, arbeitete ich als Dirigent am Königlichen Theater in Kopenhagen. Damals kannte ich bereits seinen »Sommernachtstraum«. 1990 fand eine große Gala zu Ehren des 50. Geburtstages von Königin Margrethe statt. Zu diesem Anlass hatte John ein Stück für die Königin choreografiert: seine »Birthday Dances« mit Leonard Bernsteins Divertimento – ein Ballett für zwei Tänzer, dessen Entstehung ich intensiv begleitete. Während dieses Prozesses lernte ich viel, auch über John.

Mit »A Cinderella Story« dirigierte ich vor zwanzig Jahren meine erste Vorstellung in Hamburg. Ich übernahm die Musikalische Leitung von Eri Klas, einem guten Freund von mir. Ich erinnere mich noch genau: es war absolut aufregend, Johns Tänzer der neunziger Jahre kennenzulernen, wie sie seine »Sprache« und Erzählweise verinnerlicht hatten und schließlich zur Darstellung brachten.

Die prägendste Zeit mit dem HAMBURG BALLETT und John fiel jedoch in die Phase der Produktion von »Odyssee« mit einem Auftragswerk von George Couroupos, gipfelnd in der Uraufführung in Athen. Handlung und Aufführung sind in meiner Erinnerung sehr präsent und besetzen zentrale Themen in meinem Bewusstsein: wie Krieg das Leben eines jeden bestimmt und wie brutal Menschen sein können. Die Premiere von »Odyssee« war dementsprechend sehr körperlich und mental fordernd.

John ist außerordentlich schöpferisch. Die Wahl wundervoller Musik, die er für seine Ballette verwendet, hat mich immer fasziniert. Bis heute beeindruckt mich, wie er Handlung, Bewegung, Charakter, Musik und die Individualität eines jeden Tänzers miteinander in Verbindung setzt. Das ist auch der Grund, warum ich gerne in Hamburg arbeite.

So kam es, dass ich im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte pro Jahr mindestens einmal eine Ballettaufführung in Hamburg dirigiert habe. Die Größe Johns, seine exzellenten Tänzer und das wunderbare Orchester, die Philharmoniker – sie alle machen es mir zur Ehre und nicht weniger zum Vergnügen, auf ein zwanzig Jahre währendes anregendes und erfülltes Arbeiten in Hamburg zurückzublicken.

| Markus Lehtinen



FOTO: HOLGER BADEKOW



## John Neumeier erhält Gustaf-Gründgens-Preis



Am 22. April 2012 versammelte sich ein geladenes Publikum zu einer Ballettmatinée im Schauspielhaus, um der Verleihung des Gustaf-Gründgens-Preises 2012 beizuwohnen. John Neumeier wurde für seine hohe Sprachkunst und darstellerische Raffinesse in seinem choreografischen Werk ausgezeichnet. Zu Beginn tanzte die Ballettschule des HAMBURG BALLETT Ausschnitte aus »Spring and Fall«. Das Bundesjugendballett zeigte mit »Muted« eine neue Choreografie von Sasha Riva. Das Preisgeld in Höhe von 15.000 EUR stiftete John Neumeier dem neugegründeten Bundesjugendballett.



## Otto Bubeníček geehrt

Am 16. April wurde **Otto Bubeníček**, erster Solist des HAMBURG BALLETT, gemeinsam mit seinem Bruder Jiří Bubeníček (Semper-Oper Ballett) beim XI. St. Petersburg International Ballet Award DANCE OPEN mit dem Titel »Best Duet« ausgezeichnet. Das Festival rund um die Preisverleihung vereint jährlich die besten Balletttänzer und Intendanten weltweit renommierter Ballettcompagnien. Geehrt werden Solistinnen und Solisten, die unabhängig von Tanzgenre und -stil durch überragende künstlerische Fähigkeiten und eine virtuose Technik überzeugen. Die internationale Jury vergab im Landesmuseum für Theater und Musik der Stadt St. Petersburg Preise in insgesamt 9 Kategorien. Den wichtigsten Preis des Festivals, den »Grand Prix DANCE OPEN«, erhielt Iana Salenko, Erste Solotänzerin des Staatsballetts Berlin.

## Carsten Jung für den Benois nominiert

Für seine Interpretation der Titelrolle in John Neumeiers Ballett »Lilium« ist **Carsten Jung** für den diesjährigen Benois de la Danse nominiert. Als einer der wichtigsten internationalen Tanzpreise feiert der Benois in diesem Jahr gleichzeitig sein 20-jähriges Jubiläum. Neben Carsten Jung ist auch seine Partnerin aus »Lilium«, **Alina Cojocar**, nominiert. Für die erste Solistin des Londoner Royal Ballet kreierte John Neumeier die Rolle der Julie. In der Kategorie Komponisten ist **Michel Legrand** aufgestellt. Er komponierte die Musik zur Uraufführung des Balletts im Dezember 2011. Insgesamt wurden 20 Tänzerinnen und Tänzer, Choreografen und Komponisten aus sieben Ländern für die Preise vorgeschlagen. Eine internationale Jury entscheidet über die Gewinner, die am 22. Mai im Moskauer Bolschoi Theater verkündet werden.



FOTOS: HOLGER BADEKOW

Eine alte Leier



Das Gute liegt bekanntlich nah. Und dies gilt manchmal sogar auch für unseres Rätsels Lösung: Eine Geschichte, die so alt ist und doch alle Epochen überdauerte, dass man sie getrost im Hier und Jetzt suchen kann. Kommen Sie einfach mit, hier die Straße

hinunter, glatte Backsteinmauern entlang bis zu dem ehemaligen Schulgebäude: »Oberrealschule für Mädchen.« Muss eine tragische Liebesgeschichte sein, so viel ist damit schon einmal klar. Lebendig wird sie hier von Zeit zu Zeit, doch verewigt ist sie auch: gemalt in zarten Farben auf dem Putz über der Mitteltür des alten Gymnastiksaals. Schauen Sie, dort reitet unser Protagonist, Mensch (und Gott) auf einer Antilope, allein inmitten von Hasen, Krokodilen, tierischen Gefolges, die Sonne über sich ansingend. Ob sich die Natur wohl mit der alten Leier erweichen lässt? Ob der verhängnisvolle Zufall, der ihn von seiner großen Liebe bereits nach einem einzigen Tag trennte, mit den Kräften der Kunst umgekehrt werden kann? Nun, diese quälende Ungewissheit ist es, die dem Menschen das Unmögliche, das der Gott noch zu vollbringen glaubte, erneut und unwiederbringlich nehmen wird: Mit dem Blick zurück endet für beide die Zukunft. Doch, wir wollten ja eigentlich im Hier und Jetzt bleiben. Und hier ist jetzt Probe, wir müssen zurück ...

## FRAGE

*Welchen Protagonisten eines Balletts zeigt die Wandmalerei?*

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 16. Juni 2012 an die Redaktion »Journal«, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

- 1. Preis:** 2 Karten für »Tannhäuser« am 21. Oktober 2012
- 2. Preis:** 2 Karten »Ariadne auf Naxos« am 25. Oktober 2012
- 3. Preis:** 2 Karten für »Chopin Dances« am 16. November 2012

## Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:

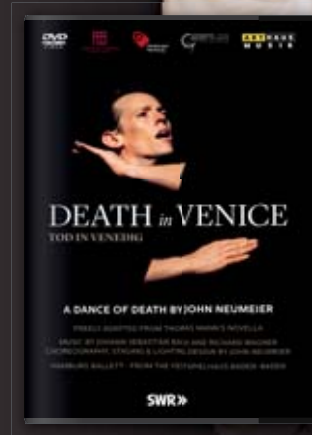
>>> »Samson und Dalila« von Camille Saint-Saëns  
Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

# John Neumeier

## Tod in Venedig

Live-Aufzeichnung aus dem Festspielhaus Baden-Baden 2004

Hamburg Ballett  
Choreografie: John Neumeier  
Bühnenbild: Peter Schmidt  
Kostüme: John Neumeier und Peter Schmidt  
Klavier: Elizabeth Cooper



„Stehende Ovationen bescherten die Zuschauer Hamburgs Ballettchef und seinem Ensemble.“ Die Welt

„Neumeier zeigt seine persönliche Perspektive auf das Stück Weltliteratur: klar und auf das Wesentliche reduziert. Genial in seiner Einfachheit ist das Bühnenbild von Peter Schmidt.“

Hamburger Morgenpost

# J.S. Bach: Matthäus-Passion

Live-Aufzeichnung aus dem Festspielhaus Baden-Baden 2005



Hamburg Ballett  
Choreografie, Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme: John Neumeier

„Ich bin Christ und Tänzer“  
Es begann als Skandal und wurde ein Welterfolg! Die Matthäus-Passion von John Neumeier. Im Festspielhaus Baden-Baden 2005 trat John Neumeier zum letzten Mal in der Christus-Rolle auf.

Kart.Nr. 101511

»Die unglückselige Cleopatra«

**Premiere**

23. Juni 2012

20.00 Uhr

**Aufführungen**

24., 26., 27., 29.,

30. Juni

jeweils 20.00 Uhr

**Musikalische**

**Leitung**

Nicholas Carter

**Inszenierung**

Holger Liebig

**Bühnenbild**

Nikolaus Webern

**Kostüme**

Julia Schnittger

**Choreografie**

Maike Ipsen

*Cleopatra/Nemesis*

Mélissa Petit

*Marcus Antonius*

Paulo Paolillo

*Augustus*

Levente Páll

*Candace*

Katharina Bergrath

*Juba*

Chris Lysack

*Ptolemäus*

Juhee Min

*Mandane*

Nerita Pokvytyte

*Archibius*

Thomas Florio

*Dercetaeus*

Daniel Philipp Witte



Das Internationale Opernstudio wird unterstützt von der Körber-Stiftung, der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, der Airbus Deutschland GmbH, der Berenberg Bank, der Commerzbank Stiftung, der Nordmetall Stiftung und Herrn Jochen Kauffmann.

# Die Reize der Cleopatra

Das Internationale Opernstudio präsentiert mit »Die unglückselige Cleopatra oder die betrogene Staatsliebe« eine barocke Hamburgensie von Johann Mattheson



Autograph »Cleopatra«, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Signatur ND VI 111)

Ortstermin in der Staatsbibliothek Hamburg mit Regisseur Holger Liebig. In der dortigen Musiksammlung liegt Johann Matthesons autographe Partitur zu seiner Oper »Die unglückselige Cleopatra oder die betrogene Staats-Liebe.« 1704 wurde sie an der Hamburger Gänsemarkt-Oper uraufgeführt.

Es geschieht nicht alle Tage, dass man in der originalen Handschrift jenes Stücks blättern kann, mit dem man sich gerade beschäftigt. Auch Holger Liebig, der in Leipzig Musikwissenschaft, Vergleichende Künste und Philosophie studiert hat, lässt sich von Matthesons geschwungener Feder inspirieren. »Ein tolles Gefühl, etwas in den Händen zu halten, das bei der Uraufführung mitgespielt hat! Wobei historisches Bewusstsein ja keine museale Ehrfurcht meint. Das Wichtigste wird es natürlich sein, lebendiges Theater zu machen.«

Im Rahmen des Jubiläums »333 Jahre Oper in Hamburg« erinnert die Aufführung von Matthesons »Cleopatra« – wie schon die erfolgreiche Produktion von Telemanns »Flavius Bertaridus« – an die kurze, aber glorreiche Epoche der ersten Bürgeroper Deutschlands. An der Gänsemarkt-Oper, einen Steinwurf von der heutigen Staatsoper entfernt, erlebten einheimische Bürger und Gäste der umliegenden Adelhöfe ein staunenswert engagiertes Ensemble, das freilich fast immer am Rand des Bankrotts stand. Unter den damaligen Stars war neben Telemann auch Johann Mattheson ein ganz großer Name. Heute ist der gebürtige Hamburger vor allem

noch als Musiktheoretiker bekannt – wer sich ernsthaft für barocke Aufführungspraxis interessiert, kommt an seinen Schriften wie »Der vollkommene Capellmeister« nicht vorbei. Doch Mattheson war mehr als der von Bach und Händel geschätzte Musikschriftsteller: er betätigte sich als Diplomat, Universalgelehrter, Sänger – und nicht zuletzt als Komponist.

»Cleopatra« entstand kurz vor Matthesons überraschendem Rückzug aus dem Hamburger Opernleben (1706). Bis dahin war er als Tenor, Komponist und Arrangeur ein unermüdlicher Motor der Gänsemarkt-Oper gewesen. In seinem Eifer steckte durchaus eine gesunde Portion Eitelkeit und Ehrgeiz. Bei der Uraufführung der »Cleopatra« ereignete sich der berühmte Streit mit Händel: Mattheson dirigierte sein Werk vom Cembalo aus und sang gleichzeitig den Marcus Antonius. Während er auf der Bühne stand, sollte ihn der 19-jährige Händel am Cembalo vertreten. Das junge Genie dachte aber nicht daran, seinen Platz wieder zu räumen. Mattheson forderte ihn wutentbrannt zum Duell, und nur ein Rockknopf soll verhindert haben, dass Händel vom Degen seines Kontrahenten durchbohrt wurde ...

Eine schöne Legende mit einem großen Kern Wahrheit. So ist es auch mit dem Stoff zu Matthesons »Cleopatra«. Der unwiderstehliche Charme der sagenhaften ägyptischen Herrscherin wurde in unzähligen Filmen, Theaterstücken und Comics (»Diese Nase!«) geschildert. Dabei spielt ihre prekäre Liebeslage in einem Drei-

**Vortrag »Cleopatra«**

»Auf dem Musikdampfer von der Alster bis zum Nil« mit Dorothea Schröder und Birgit Kiupel. Musik von Mattheson und Händel mit dem Ensemble Merlini. Montag, 25. Juni, 19.30 Uhr, Lichtwarksaal Eine Veranstaltung der Hamburger Telemann-Gesellschaft







Nicholas Carter,  
Holger Liebig,  
Nikolaus Webern,  
Julia Schnittger

eck zwischen Julius Cäsar, Marcus Antonius und Cäsars Adoptivsohn Octavian – dem späteren Kaiser Augustus – meist die Hauptrolle. Auch Mattheson lässt sich die Liebesstrategien Cleopatras nicht entgehen.

Regisseur Holger Liebig, seit 2010 Spielleiter an der Hamburgischen Staatsoper, interessiert an der Titelfigur vor allem »ihre Unentschiedenheit, was ihre Liebhaber betrifft, wobei ihre Wechsel ganz klar durch einen absoluten Willen zur Macht motiviert sind. Cleopatra lässt Antonius fallen, als sie von Augustus das Angebot bekommt, mit ihm in Rom zu herrschen.« Doch Augustus' Liebesbeteuerungen sind nur Teil seiner Intrige. Cleopatra durchschaut die List zu spät. Sie entzieht sich der Rache des Augustus und gibt sich auch bei Mattheson durch einen legendären Schlangenbiss den Tod. »Der Mythos Schlange lebt – auch in meiner Inszenierung«, verrät Holger Liebig.

Überhaupt spielt der junge Regisseur, der 2009 für die Opera piccola sehr erfolgreich »Das Geheimnis der schwarzen Spinne« in Szene setzte und vor seiner Rückkehr nach Hamburg am Staatstheater Mainz engagiert war, mit den Mythen um Cleopatra – von Hollywood bis Heute. »Die Tradition des Monumentalfilms prägt ja unser heutiges Antiken-Bild. Cleopatra können wir uns ohne Hollywood-Ikonen wie Liz Taylor oder Claudette Colbert kaum vorstellen.« So wollen auch die Kostüme von Julia Schnittger gewisse Hollywoodfilm-Erwartungen durchaus spielerisch bedienen. Julia Schnittger sorgte bereits bei der Kinderoper »Das Geheimnis der schwarzen Spinne« für einen fantasievollen Look und ist aktuell an den Bühnen von Oldenburg und Karlsruhe tätig. 2009 erhielt sie den Gudrun-Wassermann-Buschschan-Preis der Stadt Mannheim für Junge Bühnen- und Kostümbildner. Vor allem aber wird das Kostümbild helfen, die Figuren klar zu zeichnen – was im Liebeswirrwarr der Barockoper keine leichte Aufgabe ist. Denn neben Cleopatra und ihren Männern durchleben auch ihre Kinder Ptolemäus und Candace turbulente Beziehungskrisen: Ptolemäus sucht seine Identität nicht zur Freude seiner Geliebten Mandane, Candace liebt Juba, der mit den römischen Belagerern paktiert.

»Diese Generation der Kinder steht für ein toleranteres Denken«, meint Holger Liebig. »Es scheint, als hätte Mattheson hier schon Ideale der Aufklärung vorweggenommen. Die Kinder distanzieren sich von der reinen Machtpolitik und propagieren eine Gesellschaft, die sich nicht durch Stand und Herkunft, sondern durch menschliche Tugenden definiert. Das ist ein sehr moderner Aspekt im Stück.«

Und Cleopatras Liebhaber? »Marcus Antonius ist von Anfang an der große Gescheiterte – auf allen Ebenen, politisch wie privat. Und am Schluss hat er nicht mal den Mut, sich umzubringen«, bilanziert der Regisseur. Antonius' Gegenspieler Augustus pendelt ins andere Extrem: »Augustus steigert sich in eine diktatori-

sche Paranoia – für mich ein Aufhänger der Interpretation. Mit dieser Figur kann man wunderbar zeigen, dass die Mechanismen in politischen Systemen sich über die Jahrhunderte nicht verändert haben.«

Die Intrigen um die verführerische, sich ständig wandelnde Cleopatra setzt Nikolaus Webern in einen offenen Raum, der das kleine Orchester ins Zentrum platziert. Auch der junge österreichische Bühnenbildner hat sich in Hamburg im Team der »Schwarzen Spinne« vorgestellt; derzeit arbeitet er nach dem Gewinn des Grazer »Ring Award Off 2011« in Kopenhagen und am Theater an der Wien.

Den Gegebenheiten der Opera stabile passt sich das Instrumentarium an. Nicholas Carter, seit 2011 Assistent von Simone Young, hat an der Staatsoper bereits Rossinis »Barbiere di Siviglia« dirigiert, kennt sich aber als gelernter Cembalist auch bestens im Barock aus. »Wir haben Matthesons Partitur ein wenig gestrafft«, erzählt der australische Dirigent, »sowohl hinsichtlich der Länge als auch der Besetzung. Wir musizieren mit historischen Instrumenten wie Cembalo, Laute und Theorbe sowie Barockbögen für die Streicher. Matthesons Arien sind sehr kurz und fließend, ganz anders, als man es etwa von Händel kennt. Die Musik vermittelt den Eindruck großer Spontaneität und Frische. Insgesamt orientiert sich Mattheson eher an der tänzerischen Melodik und Rhythmik der französischen Oper als an der italienischen Opera seria.« Eine schöne Herausforderung für die jungen Sänger des Opernstudios Mélissa Petit, Levente Páll, Paulo Paolillo, Katharina Bergrath, Juhee Min, Chris Lysack und Thomas Florio, zu denen sich als Gäste noch Nerita Pokvytyte und Daniel Philipp Witte, Absolventen der Musikhochschule Hamburg, gesellen.

Die Bürgernähe der Gänsemarkt-Oper zeigte sich auch in der bevorzugten Verwendung der deutschen Sprache. Cleopatra liebt und leidet hier nicht in der Opernsprache Italienisch, sondern im wunderbar umständlichen barocken Deutsch des Hamburger Theologen Friedrich Christian Feustking. Um die Katastrophen »bei Königs« auch den »billigen Plätzen« schmackhaft zu machen, setzten Mattheson, Keiser & Co. sogar Plattdeutsch ein. Auch in »Cleopatra« wird platt gesnackt – und zwar von Antonius' Diener Dercetaeus. Die komische Figur überschreitet mit ihren derben Kommentaren alle Grenzen des höfischen Anstands – ein Fürstenspiegel in schönstem Plattdöütsch. »Dercetaeus holt die Schwierigkeiten der Regierenden auf den Boden der Tatsachen. Er nähert das Verhältnis der Figuren den Zuschauern an«, meint Holger Liebig. Oder wie Dercetaeus es sagen würde: »Wat stellt sick doch en Deeren vertwifelt hilig an? Un kumt se eerst tum Mann, so will se stracks regeren!«

| Kerstin Schüssler-Bach



# Größte Liebesgeschichte aller Zeiten

Sommergastspiel an der Staatsoper: Die »West Side Story« kommt nach Hamburg

**DIE GRÖSSTE LIEBESGESCHICHTE** aller Zeiten in einer modernen Fassung: Mit ihrer Version von »Romeo und Julia« triumphierten vor 55 Jahren Leonard Bernstein, Jerome Robbins, Arthur Laurents und Stephen Sondheim. Ihre »West Side Story« spielt im Milieu puertoricanischer Einwanderer und amerikanischer Jugendgangs in New York. Zwischen den rivalisierenden Gangs Sharks und Jets herrscht ein gnadenloser Straßenkampf. Mitten in diesen brutalen Auseinandersetzungen trifft Tony die Puertoricanerin Maria – doch ihre Liebe hat in ihrem von Gewalt und Feindschaft zwischen den Gangs geprägten Alltag keine Chance. Aus Notwehr ersticht Tony im Kampf Marias Bruder Bernardo. Selbst dann hält Maria noch zu ihm, doch am Ende bezahlt Tony mit seinem Leben. Tony und Maria

wurden zu ebenso unsterblichen Figuren wie ihre italienischen Vorbilder: »West Side Story« schrieb Musicalgeschichte mit grandiosen Hits wie »Maria«, »Tonight« und »America« In diesem Sommer ist der Broadway-Klassiker vom 1. bis zum 26. August 2012 an der Hamburgischen Staatsoper in der Jubiläumsproduktion zu erleben.

Joey McKneely, der auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Originalchoreografen Jerome Robbins zurückblicken kann, hat als Regisseur und Choreograf dieser »West Side Story« eine packende Inszenierung voller Emotion und Spannung geschaffen. Der durch seine erfolgreichen Projekte am Broadway und seine internationalen Produktionen hoch angesehene Choreograf präsentiert die Originalcho-

reografie von Jerome Robbins so frisch, als hätte sie eben erst Premiere gefeiert. Die jungen Darsteller interpretieren sie mit umwerfender Energie und technischer Brillanz, als lebten sie ganz in diesem einzigartigen Werk, das tänzerische, musikalische und darstellerische Höchstleistungen verlangt. Die Leitung des Orchesters übernimmt der Dirigent und Komponist Donald Chan.

**West Side Story**  
**1. bis 26. August 2012**  
**Hamburgische Staatsoper**

**Dienstag bis Freitag: 20.00 Uhr**  
**Samstag und Sonntag: 15.00 Uhr und 20.00 Uhr**

**Tickets: 040/35 68 68**  
**oder 040/450 118 676 und**  
**im Internet unter [www.funke-ticket.de](http://www.funke-ticket.de)**





# Sternstunden mit Donizetti und Verdi

Die Staatsoper verabschiedet sich in die Sommerpause – zuvor gibt es ein Wiedersehen mit Opernstars wie Sumi Jo, Paoletta Marrocu, Franco Vassallo und Teodor Ilincai.



Szene aus »La Fille du Régiment«

**AUF DEN ERSTEN BLICK** erscheint Donizettis »La Fille du Régiment« wie eine anspruchslose Boulevardkomödie: Das vom 21. Regiment der französischen Armee großgezogene Findelkind Marie stößt durch Zufall auf seine adelige Mutter und kann am Schluss aber doch den Tiroler Bauernburschen Tonio heiraten. Trotz der märchenhaften Handlung besaß das Werk zu seiner Entstehungszeit durchaus zeittypische und politische Züge. Der Erfolg hing dennoch in erster Linie mit der Volkstümlichkeit der Oper zusammen. Beliebt ist die »Regimentsstochter« bis heute vor allem auch wegen ihrer ebenso anspruchsvollen wie dankbaren Hauptrollen: Die Marie gehört zu den Paradedarstellungen berühmter Koloratursopranistinnen wie Jenny Lind, Adelina Patti oder Toti dal Monte und in jüngerer Zeit Edita Gruberova.

Zu wahren Sternstunden gerieten im März 2009 die Aufführungen »La Fille du Régiment«, als **Sumi Jo** kurzfristig die Rolle der Marie übernommen hatte und damit ihr Hamburgdebüt feierte. Allen, die dieses besondere Erlebnis verpasst haben oder es sich ein weiteres Mal gönnen wollen, seien die beiden Juni-Vorstellungen ans Herz gelegt: Da kehrt Sumi Jo, die seit Jahren zu den am meisten gefeierten Koloratursopranistinnen der Welt zählt, an die Elbe zurück. An ihrer Seite ist **Colin Lee**, dessen Weg steil nach oben weist, seitdem er 2007 die Rolle des Tonio am ROH Covent Garden gestaltete. Er debütierte dann in rascher Folge an der Pariser Opera Bastille, an der Wiener Staatsoper und an der Metropolitan Opera New York. Heute gehört der südafrikanische Tenor zu den gefragtesten Vertretern seines Fachs.

## GAETANO DONIZETTI

*La Fille du Régiment*

### Musikalische Leitung:

Alfred Eschwé

**Inszenierung:** Alexander von Pfeil

**Bühnenbild** Bernd Damovsky

**Kostüme:** Sharon Rohardt

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Heiko Hentschel

*Marie* Sumi Jo

*La Marquise de Berkenfield*

Renate Spingler

*La Duchesse de Crakentorp*

Cristina aus Amsterdam

*Tonio* Colin Lee

*Sulpice* Tigran Martirosian

*Hortensio* Thomas Florio

*Un Caporal* Kyungil Ko

*Un Paysan* Chris Lysack

*Un Maître de Danse* Eric Miot

### Aufführungen

1., 8. Juni 2012, 19.30 Uhr



Sumi Jo  
Colin Lee



Szene aus »Macbeth«

## GIUSEPPE VERDI

*Macbeth*

**Musikalische Leitung:** Carlo Montanaro

**Inszenierung:** Steven Pimlott

**Bühnenbild:** Tobias Hoheisel

**Kostüme:** Ingeborg Bernerth

**Licht:** Manfred Voss

**Spezialeffekte:** Paul Kieve

**Bewegungsregie:** Sue Lefton

**Chor:** Florian Csizmadia

**Spielleitung:** Petra Ingeborg Beyerlein

*Macbeth* Franco Vassallo

*Banco* Adrian Sâmpetrean

*Lady Macbeth* Paoletta Marrocu

*La Dama di Lady Macbeth* Mirjam Tola

*Macduff* Teodor Ilincai

*Malcolm* Dovlet Nurgeldiyev

*Un Medico* Dieter Schweikart

*Un Servitore* Jongmin Park

*Un Sicario* Kyung-II Ko

*Tre Apparizioni* Kyung-II Ko, Mitglieder der Hamburger Alsterspatzen

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

2., 7., 10., 14. Juni 2012, 19.00 Uhr



**Franco Vassallo** (Macbeth) gastiert an den großen Häusern rund um den Globus. Zu seinen Partien gehören Rodrigo (»Don Carlo«), Renato (»Un Ballo in Maschera«), Ezio (»Attila«), Jago (»Otello«) sowie Rigoletto und Macbeth. In Hamburg reüssierte er bisher als Ezio, Amonasro, Rigoletto und Giorgio Germont.



**Paoletta Marrocu** (Lady Macbeth) ist dem Hamburger Publikum durch ihre Auftritte als Tosca und als Amelia in »Un Ballo in Maschera« bekannt. Die italienische Sopranistin gastiert an den wichtigen Häusern in Europa und Übersee, z. B. in Mailand, Zürich, Wien, Berlin, München, Tokyo und Chicago.



**Adrian Sâmpetrean**, Ensemblemitglied der Staatsoper, wird zum ersten Mal Banco in »Macbeth« verkörpern.



# Strauss und Wagner

Am 13. Mai fand die gefeierte Premiere von »Ariadne auf Naxos« statt; zwei Mal gibt es diese Produktion noch in der aktuellen Besetzung zu sehen. Außerdem: Wagners »Der fliegende Holländer« mit neuen Stimmen.



## RICHARD WAGNER

*Tristan und Isolde*

**Musikalische Leitung:** Simone Young

**Inszenierung:** Ruth Berghaus

**Bühnenbild:** Hans-Dieter Schaal

**Kostüme:** Marie-Luise Strandt

**Chor:** Florian Csizmadia

**Spielleitung:** Petra Müller

*Tristan* Christian Franz

*König Marke* Peter Rose

*Isolde* Linda Watson

*Kurwenal* Boaz Daniel

*Melot* Moritz Gogg

*Brangäne* Katja Pieweck

*Ein Hirt* Jun-Sang Han

*Ein Steuermann* Levente Páll

*Stimme eines jungen Seemanns*

Jun-Sang Han

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

28. Mai, 31. Mai; 3. Juni 2012, 17.00 Uhr

## RICHARD STRAUSS

*Ariadne auf Naxos*

**Musikalische Leitung:** Simone Young

**Inszenierung:** Christian Stückl

**Bühnenbild und Kostüme:**

Stefan Hageneier

**Spielleitung:** Wolfgang Bückler

*Musiklehrer* Franz Grundheber

*Komponist* Cristina Damian

*Tenor/Bacchus* Johan Botha

*Tanzmeister* Jürgen Sacher

*Perückenmacher* Thomas Florio

*Haushofmeister* Levente Páll

*Zerbinetta* Hayoung Lee

*Primadonna/Ariadne* Anne Schwanewilms

*Harlekin* Viktor Rud

*Scaramuccio* Chris Lysack

*Truffaldin* Adrian Sämpetean

*Brighella* Jun-Sang Han

*Najade* Katerina Tretyakova

*Dryade* Rebecca Jo Loeb

*Echo* Gabriele Rossmannith

### Aufführungen

30. Mai; 6. Juni 2012

um 19.30 Uhr



### Opern-Werkstatt

Tristan und Isolde

Eine Einführungsveranstaltung

von und mit Volker Wacker

1. Juni, 18.00 – 21.00 Uhr,

Fortsetzung 2. Juni,

11.00 – 17.00 Uhr

Probühne 2



**Anja Kampe** sang die Partie der Senta bereits in Brüssel, München, Madrid, Tokio und London. Zu ihrem Wagnerrepertoire, das sie in internationalen Musikmetropolen präsentiert, wie z. B. bei den Bayreuther Festspielen, zählen die Partien der Sieglinde, Isolde, Elisabeth und Kundry.



**James Rutherford** (Der Holländer) gastiert an verschiedenen europäischen Opernhäusern sowie in Chicago, San Francisco und bei den Bayreuther Festspielen. Das Heimathaus des Briten ist gegenwärtig die Oper Graz. In Hamburg trat er bisher als Giorgio Germont in Verdis »La Traviata« auf.



**Nikolai Schukoff** (Erik) hat sich in letzter Zeit zunehmend im Wagnerfach profiliert: Erik, Siegmund und Siegfried zählen zu seinem Repertoire. Als Parsifal trat er u. a. an der Bayerischen Staatsoper auf und im April diesen Jahres auch in Hamburg. Nun folgt hier, ebenfalls zum ersten Mal, Erik.



## RICHARD WAGNER

*Der fliegende Holländer*

**Musikalische Leitung:** Stefan Soltesz

**Inszenierung und Bühnenbild:**

Marco Arturo Marelli

**Kostüme:** Dagmar Niefind Marelli

**Chor:** Florian Csizmadia

**Spielleitung:** Heiko Hentschel

*Der Holländer* James Rutherford

*Senta* Anja Kampe

*Erik* Nikolai Schukoff

*Daland* Albert Pesendorfer

*Steuermann* Jun-Sang Han

*Mary* Renate Spingler

Unterstützt durch die Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen Staatsoper

### Aufführungen

9., 13. Juni 2012, 19.30 Uhr



**Albert Pesendorfer** (Daland) gehört zum Ensemble der Staatsoper Hannover. Daneben gastiert er an renommierten Bühnen wie der Vlaamse Opera Antwerpen, der Deutschen Oper Berlin, der Oper Stuttgart, der Oper Graz sowie bei den Bregenzer Festspielen und den Wiener Festwochen





FOTOS: HOLGER BADEKOW



## »Ich gebe einfach alles«

Seit 2010 ist **Kiran West** Solist beim HAMBURG BALLETT.

Durch seine Vielseitigkeit und Bühnenpräsenz hat er sich schnell in die Herzen der Hamburger getanzt.

**D**er Matrose in John Neumeiers Ballett »Lilium« ist eine Episodenrolle. Doch Kiran Wests dynamischer, springlebendiger Auftritt und der Messerkampf mit Carsten Jungs Muskelprotz von Karussellausrufers weckte Aufmerksamkeit. 2005 ins HAMBURG BALLETT engagiert, schaffte es West fünf Jahre später zum Solisten und startete im letzten Jahr in einer Vielzahl von Rollendebüts durch. Meist als drahtiger Macho besetzt, konnte der 27-jährige Tänzer in George Balanchines »Der verlorene Sohn« auch eine weichere, gefühlvoll verletzte Seite seines natürlich offenen Wesens zeigen.

Kiran Wests Mutter ist Inderin, sein Vater ein englischer Geschäftsmann. »Ich bin zwar in England geboren, aber wir sind viel gereist, Stationen waren die Philippinen und Hongkong, als ich klein war, aufgewachsen bin ich in Toronto«, erzählt West. Er kommt von der Probe eines martialischen Power-Solos in Mahlers »Dritter Sinfonie«. Hellwach wirkt er, wie angefixt vom Tanzen. Er mag es, sich völlig zu verausgaben und im Studio richtig zu schwitzen.

Kaum zu glauben, dass er anfangs Ballett hasste. Hip-Hop und Steptanz waren sein Ding: »Das war wie Work out zu tollem Beat.« Ein Sommerkurs in der Schule des National Ballet of Canada bewirkte den Sinneswandel: »Ich begann die Disziplin und Intensität des Trainings zu schätzen.« Außerdem gefielen dem dunkeläugigen Charmebolzen die vielen hübschen Mädchen – und er ihnen. Es hatte gefunkt, er begann die Ausbildung.

Im letzten Jahr kam John Neumeier, um sein für Schüler geschaffenes Ballett »Yondering« einzustudieren. Die Ballettschulen in Hamburg und Toronto verbindet ein reger Austausch. West durfte Jeannie's Boy tanzen. Ein weiteres Schlüsselerlebnis. »Ich mochte die Folk-Songs, die Story und Neumeiers für mich neuen Stil.« West beschloss, nach Hamburg zu wechseln.

Er besuchte die Theaterklasse, Ende 2003 gab es je-

doch keinen Platz für ihn in der Compagnie, so ging er nach Zürich zu Heinz Spoerlis Junior Company, bewarb sich aber nochmals bei John Neumeier. Diesmal klappte es.

Im März 2011 dann die große Chance. Kiran West vertrat beim Erik-Bruhn-Wettbewerb in Toronto das HAMBURG BALLETT. Er war für den verletzten Alexandr Trusch eingesprungen und tanzte den »Giselle«-Pas de deux in Bruhns schwieriger Fassung. »Der Druck war ungeheuer groß, Freunde von früher waren da, die Starsolisten schauten von der Seitenbühne zu, und ich sollte die 32 Entrechats six springen.« Neumeier hatte darauf bestanden, als er mit West und Maria Baranova das Duett einstudierte. Entrechats benötigen äußerste Anspannung und müssen dabei federleicht aussehen. Der Tänzer springt aus dem Stand in die Höhe und schlägt dabei die Unterschenkel gekreuzt gegeneinander. »Ich weiß nicht mehr, wie viele Bananen ich gegen den Muskelkater gegessen habe.«

West bestand die Feuerprobe glänzend, startete nach der Rückkehr von Kanada richtig durch. Er übernahm die Titelrolle in George Balanchines »Der verlorene Sohn« und sollte noch weitere Rollendebüts bewältigen: Gaston Rieux in der »Kameliendame«, Demetrius in »Ein Sommernachtstraum« oder der schattenhafte Beschützer Hermes für Roberto Bolles »Orpheus«. Die Auszeichnung mit dem Dr.-Wilhelm-Oberdörffer-Preis 2012 hat sich der ehrgeizige, willensstarke Solist wirklich verdient.

Als ein Geschenk sieht er ebenso die Matrosen-Rolle. Es ist die erste, die Neumeier mit ihm und für ihn entwickelte. »Es war so inspirierend«, schwärmt West über die Proben. »John spielte die Musik, und wir legten los. Er feuerte mich an: Mach das, versuch dies, bleib dran!« Der Choreograf übernahm dann den Part des Lilium: »Er setzte mir das Messer an die Kehle, dann fielen wir auf den Boden und lachten.« Ein kreativer Energieschub. »Ich gebe einfach alles. Darum kam ich nach Hamburg.«

| Ekkehard Rossmann

**Kiran West**  
gehört seit 2005  
zum Ensemble des  
HAMBURG BALLETT



## Nachwuchskünstler ausgezeichnet



Stifter und Preisträger: Hans-Heinrich Bruns, Simone Young, Ralph van Daal, Katerina Tretjakova, Kiran West, John Neumeier, Wolf-Jürgen Wünsche

■ **NACHWUCHSFÖRDERUNG** wird bei der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper schon immer groß geschrieben: Auch in diesem Jahr wurden vor dem Operndinner am 14. April 2012 drei

junge Künstler des Hauses ausgezeichnet. Die russische Sopranistin Katerina Tretjakova und der britische Solotänzer Kiran West erhielten jeweils den mit 8.000 Euro dotierten Dr.-Wilhelm-Oberdörffer-Preis

2012. Der Eduard Söring-Preis 2012, ebenfalls mit 8.000 Euro ausgestattet, ging an den niederländischen Englischhornisten und Oboisten Ralph van Daal, der seit 2011 Mitglied bei den Philharmonikern Hamburg ist. Opernintendantin Simone Young und Ballettintendant John Neumeier hielten die Laudatio auf »ihre« Künstler und freuten sich mit den Preisträgern über die Auszeichnung.

Das nächste Highlight für die Förderer der Hamburgischen Staatsoper zugunsten junger Künstler verlangt Sportdress statt Smoking: Beim 10. »Golfen pro Opera« geht es am 22. September 2012 auf den Golfplatz in Lübeck-Travemünde um Backswing, Birdie und Bogey. Anschließend wird im Columbia Hotel Casino Travemünde ein festliches Bankett ausgerichtet, bei dem sich die jungen Sängerinnen und Sänger des neuen Jahrgangs des »Internationalen Opernstudios« vorstellen. Und das für einen guten Zweck: Der Erlös des Turniers kommt einmal mehr dem Nachwuchs zugute.

Eine Einladung zu diesem Benefizturnier erfolgt im Mai.

Anmeldungen bei Elke Gonsch unter 040/72503538.

### Ausstellung zu Helga Pilarczyk

Vom 13. Mai bis zum 30. September 2012 zeigt der Verein »Garten der Frauen« im historischen Wasserturm an der Cordesallee bei Kapelle 10 des Ohlsdorfer Friedhofes eine Ausstellung über die Sopranistin Helga Pilarczyk. Die Kammer­sängerin, die auch lange Jahre Mitglied im Ensemble der Hamburgischen Staatsoper war, starb im September 2011 und liegt im »Garten der Frauen« begraben, ganz in der Nähe des Wasserturms. Die Ausstellung ist immer sonntags von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.



In Zusammenarbeit mit dem Kulturreiseveranstalter Studiosus startete Anfang April eine Reisegruppe von Förderern und Abonnenten der Staatsoper nach Salzburg zum rauschenden Finale der Berliner Philharmoniker bei den Osterfestspielen. Unter kundiger Führung von Richard Eckstein war für ein abwechslungsreiches kulturelles Rahmenprogramm gesorgt u. a. mit einer Besichtigung der Festung Hohensalzburg, einem Besuch im Autographenkeller in Mozarts Wohnhaus sowie mit Ausflügen zur Kaiservilla nach Bad Ischl und zum Schloss der Fürsterzbischöfe nach Hellbrunn (Foto).

## John Neumeier geehrt

**AM 24. APRIL** fand im Forum der Hochschule für Musik und Theater ein Podiumsgespräch mit John Neumeier und dem Dramaturgen André Podschun statt. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Gustav Mahler Vereinigung Hamburg sprach John Neumeier über sein jüngstes Mahler-Ballett »Purgatorio«. Zum Schluss wurde John Neumeier zum **Ehrenmitglied der Gustav Mahler Vereinigung** ernannt.



### TRANSATLANTIC MEDIA AWARD

John Neumeier erhielt am 11. Mai den 3. Transatlantic Media und Communication Award der Amerikanischen Handelskammer. Der Preis wird jährlich für besondere Leistungen im Bereich Medien, Kommunikation, Kultur und Kunst verliehen.

## Hoher Besuch

**AM 30. MÄRZ** besuchte die First Lady der Mongolei, Khajid-suren Bolormaa, auf ihren Wunsch hin das Ballettzentrum Hamburg – John Neumeier. Die Ehefrau von Präsident Tsakhia Elbegdorj erhielt eine Führung durch die Ballettsäle und Räumlichkeiten. Es war der erste Staatsbesuch des mongolischen Präsidenten Tsakhia Elbegdorj in Europa.



Das Bundesjugendballett auf Achse: Dank der Vermittlung von Herrn Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner freut sich die Compagnie seit dem 11. Mai über einen neuen VW-Bus, der die jungen Tänzer schneller zu ihren Auftritten quer durch Deutschland und ins benachbarte Ausland führt. Das Ensemble dankt Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, und Wendelin Göbel, Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG, für die großzügige Unterstützung.

# Sie kriegen die Krise?

**Wir informieren Sie auch gern über Anlagestrategien in dänischen, norwegischen und schwedischen Kronen**

Gehen Sie mit uns den dänischen Weg im Private Banking

**Persönlich. Ehrlich. Nah.**  
[jbpb.de](http://jbpb.de)



**Jyske Bank** · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 3095 10-0  
E-Mail: [privatebanking@jyskebank.de](mailto:privatebanking@jyskebank.de)

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16 DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.

 **JYSKE BANK**  
PRIVATE BANKING

# »Ich fand das Tutu witzig«



»Seitdem ihr da wart, möchte ich gerne meine Gefühle in Bewegung ausdrücken, so wie ihr. Kommt bald wieder zu uns.« – Junge Menschen erleben das BUNDESJUGENDBALLETT

Was haben ein Gefängnis in Rottenburg, ein alter Kinosaal in Esslingen, ein Hamburger Szeneclub und das Stadttheater Fürth gemeinsam? Die Antwort weiß, wer das BUNDESJUGENDBALLETT kennt. In ihrer ersten Spielzeit hat die Compagnie nie ›nein‹ gesagt – und so den sozialen und institutionellen Raum des Tanzes neu gedacht.

**ZWEIMAL WAR** das BUNDESJUGENDBALLETT bereits zu Gast in der Gyula Trebitsch Schule in Tonndorf. Eine fünfte und eine siebte Profiltanzklasse erhielten so einen Einblick in den Arbeitsalltag der jungen Profitänzer, vom klassischen Training hin zum vielseitigen Repertoire. Im Nachhinein erreicht ein Stapel bunt verzierter Briefe das Ballettzentrum: »Liebe Balletttänzer. Mir hat der Tanz Krieg und Frieden gut gefallen. Ich fand auch das Tutu witzig. Ich möchte gerne 2x in der Luft drehen können«, schreibt Jason, den – wie fast alle Jungs der 5d – am meisten die so genannte Tour en l'air fasziniert hat. Seine Klassenkameradin Lina würde gern Spagat können und hätte gerne Tipps, »wie man auf Spitzenschuhen laufen kann«. Auch bei Calotta haben die Tänzer einen bleibenden Eindruck hinterlassen: »Seitdem ihr da wart, möchte ich gerne meine Gefühle in Bewegungen ausdrücken, so wie ihr. Kommt bald wieder zu uns.« Eine siebte Klasse der Tonndorfer Stadtteilschule hat einen Probenbesuch ins Ballettzentrum unternommen und dem BUNDESJUGENDBALLETT eine eigene Choreografie vorgetanzt. Auch von ihnen kommen nachher Briefe: »Es war nicht selbstverständlich, dass Sie sich Zeit

für uns genommen haben. Man hat sich in Ihrer Nähe wie ein echter Profi gefühlt. Wir hoffen, Sie sehr bald wieder zu sehen«, schreiben Berfin, Mojda, Lilli und Kevin an den Künstlerischen Leiter Kevin Haigen und Ballettmeister Yohan Stegli.

Projekte mit Kindern und Jugendlichen bereichern fast jede Station des BUNDESJUGENDBALLETT. In Fürth probten im Mai Jugendliche ab 15 Jahren Teile aus dem Repertoirestück »Dance to the Rhythm of Life« von Stacey Denham – und sahen so die Aufführung der Profis am nächsten Tag mit anderen Augen. Vor dem Festivalauftritt beim Heidelberger Frühling Ende März, brachten Yohan Stegli und die Tänzer in vier Stunden eine eigene Choreografie zur Aufführung – mit 60 jungen Leuten zwischen 9 und 19 Jahren. Viele von ihnen kamen am Abend als Publikum wieder, als die Compagnie Robert Binets Choreografie »Die schöne Müllerin« präsentierte, zusammen mit jungen Sängern und Musikern des Festivals. Live-Musik und Tanz gemeinsam auf der Bühne – das wird beim BUNDESJUGENDBALLETT zum Markenzeichen. Der Organisatorische Leiter Lukas Onken hält diese Art von Projekten für besonders reizvoll: »Wir versuchen jungen Menschen un-

sere Kunstform nahe zu bringen. Musik kann dabei einen Zugang zum Tanz schaffen, genau wie man durch Tanz die Musik anders erleben kann.«

In Esslingen, beim jungen, europäischen Musikfestival »Podium«, präsentierte das Ensemble eine eigene Choreografie zu Schuberts Oktett und das Ballett »Muted« von Sasha Riva zu Peteris Vasks' Klavierquartett – es spielten junge Profimusiker des Festivals. Hier begleitete ein Probenbesuch mit jungen Tanzfans die Aufführungen.

Aber es muss nicht immer Klassik sein: In Rottenburg trafen sich im Mai Ballett und Hip-Hop. Das BUNDESJUGENDBALLETT interpretierte Rap-Songs von Häftlingen, in denen die jungen Erwachsenen ihre Gedanken zu Tanz und Welt vertont haben. Im August krönt dann eine Begegnung der besonderen Art die erste Saison: das BUNDESJUGENDBALLETT trifft auf junge deutsche und chinesische Musiker beim Berliner Festival Young Euro Classic. Musik von Beethoven und Werke junger Komponisten beider Länder bringen China und Deutschland in einen Dialog – mit Tanz und Musik als Sprachen der Verständigung.

| Daniela Rothensee



## »Opera piccola«

Hamburger Sparkasse und Opernstiftung setzen Förderung der Kinderoperreihe fort

■ »Oper für Kinder – Oper mit Kindern« – mit diesem Prinzip ist die Kinderoperreihe der Staatsoper Hamburg seit nunmehr elf Jahren erfolgreich. Möglich ist das dank des Engagements zweier Förderer: Die Hamburger Sparkasse und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper unterstützen die Kinderoperreihe bereits seit der Spielzeit 2009/10. Nun setzen sie die

Förderung fort und sichern so das Bestehen der Reihe für drei weitere Jahre. Im Februar 2013 feiert mit »Eloise und die Vampire« von Karl Jenkins die nächste Produktion in der Opera stabile Premiere.

Die Hamburger Sparkasse engagiert sich in vielfältiger Weise für die Bürgerinnen und Bürger Hamburgs. Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen hat dabei

einen hohen Stellenwert. Vorstandssprecher Dr. Harald Vogelsang: »Für unsere Haspa ist es eine große Freude, die »Opera piccola« als eines der schönsten Projekte in Hamburgs umfangreichem Angebot für Kinder und Jugendliche auch weiterhin zu fördern. Das frühzeitige Heranführen an die Musik macht aus Kindern und Jugendlichen kreative und innovationsfreudige Menschen, die die kulturellen Werte unserer Gesellschaft bewahren und weiterentwickeln.« Auch der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper liegt die Unterstützung junger Menschen besonders am Herzen. Die »Opera piccola« ist ein Baustein ihres Engagements für den Nachwuchs. »Ich freue mich sehr darüber, dass die Hamburger Sparkasse und die Opernstiftung die »Opera piccola« drei weitere Jahre unterstützen werden«, sagte Opernintendantin Simone Young. »Drei erfolgreiche Produktionen konnten wir schon dank ihres Engagements realisieren und helfen, junge Menschen an Musik heranzuführen.«

*Die Reihe »Opera piccola« wird gefördert von der Hamburger Sparkasse und der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.*



Szene aus »Der Räuber Hotzenplotz«, Opera piccola 2012



## Sommerwerkstatt

■ **EIN EREIGNISREICHES JAHR** liegt hinter den Schülerinnen und Schülern der Jugendoper-Akademie, einem Projekt der Staatsoper und der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Im Gesangs-, Tanz- und Schauspielunterricht haben sich die Acht- bis Achtzehnjährigen unter anderem mit Verdis »Aida« und Purcells »The Fairy Queen« beschäftigt. Zum Ende des Schuljahres zeigen die Jungen und Mädchen in ihrer Sommerwerkstatt, was sie gemeinsam mit ihren Lehrern erarbeitet haben. Auf dem Programm stehen Szenen aus Verdis Oper »Aida«, dem Musical »Aida« von Elton John, Purcells »The Fairy Queen«, Shakespeares »Ein Sommernachts-

traum« sowie aus dem gleichnamigen Musical von Heinz Rudolf Kunze.

**Sommerwerkstatt der Jugendoper-Akademie**

**Freitag, 1. Juni 2012, 19.00 Uhr, Hamburgische Staatsoper (geschlossene Veranstaltung)**

**Freitag, 8. Juni 2012, 19.00 Uhr, Staatliche Jugendmusikschule Hamburg (Miralles Saal), Eintritt frei**

**Sonntag, 10. Juni 2012, 13.30 im Rahmen des Philharmonischen Jugendtags, Laeiszhalle, Kleiner Saal**



Dirigenten und Solisten der nächsten Konzerte: Simone Young, Alexander Soddy, Lothar Zagrosek, Gerhard Oppitz

»Best of British« und »Die Moldau«

EIN HAUCH VON »PROMS« weht beim »Summertime«-Konzert der Philharmoniker durch die Laeiszhalle. Wer das beliebte Ritual der »Last Night of the Proms« in der Londoner Royal Albert Hall kennt, freut sich über den Mix aus Klassik und Populärem ebenso wie über kleine »Mitmach-Aktionen« des Publikums – bis hin zum lauthalsen Mitsingen des berühmten »Land of Hope and Glory«.

Ob auch die Hanseaten singen und Fähnchen schwenken, wird das »Summertime«-Konzert zeigen. Denn Simone Young und ihr junger Kollege Alexander Soddy dirigieren ein »Best of British«-Programm. Und da darf »Land of Hope and Glory« – hierzulande besser bekannt als Marsch aus »Pomp and Circumstance« von Edward Elgar ebenso wenig fehlen wie Arnes »Rule Britannia«. Aber auch andere britische Exportschlager sind dabei: etwa James Bond, Geheimagent Ihrer Majestät, Gustav Holsts gewaltiger »Jupiter« aus seinen »Planeten«, Ralph Vaughan Williams' verträumte »Lark ascending« oder Brittens stürmische »Sea Interludes« aus »Peter Grimes«. Daneben gibt es Raritäten wie eine flotte Gilbert & Sullivan-Ballettsuite, William Waltons glänzender »Crown Imperial March«, Petitesse von Percy Grainger und barocke Pracht von Henry Purcell. Und da die diesjährigen Olympischen Spiele ja in London stattfinden, hat Simone Young als Vorgeschmack auch den britischen Sportlerfilm »Chariots of Fire« (»Die Stunde des Siegers«) mit der oscarprämierten Musik von Vangelis aufs Programm gesetzt.

Direkt im Anschluss des Konzerts wird weitergefeiert: Denn beim »Philharmonischen Jugendtag« präsentieren sich die

Partner-Organisationen der Philharmoniker in verschiedenen Education-Projekten, die das Motto »Best of British« fortsetzen. Der Musikkindergarten Hamburg zeigt einen »Zeitvertreib am Hof des englischen Königs«. Die Kinder und Jugendlichen der Jugendopern-Akademie führen Ausschnitte aus Purcells »The Fairy Queen« auf. Und Mitglieder des Albert-Schweitzer-Jugendorchesters spielen die Streichserenade von Elgar, nachdem sie bereits im »großen« Konzert bei »Pomp and Circumstance« neben den philharmonischen Profis Platz genommen haben. Die Philharmoniker selbst schicken die jungen Kollegen der Orchesterakademie ins Rennen. Der Eintritt zu

diesem bunten, fröhlichen Programm des Philharmonischen Jugendtages, der um 13.30 Uhr im Kleinen Saal beginnt, ist frei – wir hoffen auf viele neugierige große und kleine Besucher.

DEN ABSCHLUSS DER SAISON bildet das 10. Philharmonische Konzert.

Mit Gerhard Oppitz kehrt ein Pianist zurück, der seit Jahrzehnten zu den bedeutendsten deutschen Musikern gehört. Vor allem als Interpret von Beethoven, Brahms und Schubert ist Oppitz berühmt, doch dass der Meisterschüler von Wilhelm Kempff auch jazzige Töne auf seiner Tastatur pflegt, beweist er mit George Gershwins »Concerto in F«.

Am Pult steht mit Lothar Zagrosek ein Mann mit Faible für das Außergewöhnliche. Zagrosek erwarb sich große Lorbeeren als GMD an der Staatsoper Stuttgart und als Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, wo er mit ungewöhnlichen Stücken, Neuer Musik und der Wiederentdeckung der von den Nazis verfeimten Komponisten begeisterte. So hat er auch für sein Hamburger Programm spannende Bezüge hergestellt. Als Reverenz an das Saison-Motto »Folk Songs« wirbeln die »Tänze aus Galánta« des Ungarn Zoltán Kodály durch die Laeiszhalle. Kodály lauschte die schmissigen



10. PHILHARMONISCHES KONZERT

Lothar Zagrosek, Dirigent  
Gerhard Oppitz, Klavier

Erwin Schulhoff  
Suite für Kammerorchester  
George Gershwin  
Concerto in F für Klavier und Orchester  
Bedřich Smetana  
Die Moldau / Aus Böhmens Hain und Flur  
Zoltán Kodály  
Tänze aus Galánta

24. Juni, 11.00 Uhr  
25. Juni, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Kerstin Schüssler-Bach am So. um 10.15 Uhr und am Mo. um 19.15 Uhr im Kleinen Saal Kindereinführung zu »Die Moldau« am So. um 11.00 Uhr im Studio E (mit Kinderbetreuung während des Konzerts)



4. SONDERKONZERT

»Summertime«

Simone Young, Alexander Soddy, Dirigenten

»Best of British«  
Englische Klassiker  
von Edward Elgar  
Ralph Vaughan Williams  
Henry Purcell  
Benjamin Britten  
Gilbert & Sullivan  
William Walton  
Percy Grainger  
Filmmusik zu »Chariots of Fire« und »007«

10. Juni, 11.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Nach dem Konzert (ca. 13.30 Uhr):  
Philharmonischer Jugendtag im Kleinen Saal (Eintritt frei)





**Bedřich Smetana**

Weisen den Zigeunerkapellen seiner Heimatdörfer ab. Der Nationalmusik seines Landes setzte auch Bedřich Smetana ein Denkmal. Aus dem Zyklus »Mein Vaterland« musizieren Lothar Zagrosek und die Philharmoniker »Aus Böhmens Hain und Flur« und natürlich die majestätisch dahinströmende »Moldau«.

Lothar Zagrosek ergänzt die Musik dieses berühmten Tschechen durch einen weniger bekannten Landsmann: Erwin Schulhoff, geboren in Prag, gestorben nach Deportation durch die Nazis, feierte im Berlin der Goldenen Zwanziger große Erfolge mit seinen frechen Klängen zwischen Jazz, Tango und Ragtime. Schulhoffs »Suite für Kammerorchester« schließt so einerseits den Kreis zu Gershwin, schlägt aber auch einen fulminanten Bogen zu Smetana.

Die jüngsten Zuhörer bereitet Konzertpädagogin Anne Heyens auf »Die Moldau« vor, während die Eltern oder Großeltern bereits in der ersten Konzerthälfte sitzen. Nach der Pause kann dann die ganze Familie gemeinsam »Die Moldau« hören. Und sollten Sie noch kleinere Geschwisterkinder haben oder das Konzert einfach zu zweit genießen wollen - kein Problem! Lassen Sie Ihre Kinder (ab 3 Jahren) einfach in den Händen unserer erfahrenen Pädagogen im Studio E der Laeiszhalle. Bei diesem Familienangebot am Sonntagmorgen zahlen Erwachsene nur je 25.-€, Kinder haben freien Eintritt.

| Kerstin Schüssler-Bach

# Godi l'arte

Operngastronomie

## NIJINSKY-GALA XXXVIII

Sonntag, 01. Juli 2012

Einlass 17:00 Uhr/ Beginn 18:00 Uhr  
Pausen voraussichtlich 2/ Ende ca. 22:00 Uhr

*Stifter-Lounge*

*... in der Einlassphase*

*Das Beste aus den Ländern des Nordens*

Skandinavien in seinen lukullischen Facetten  
und Köstlichkeiten aus Norddeutschland  
in kleinen und feinen Vorspeisenkreationen vereint

*... in der ersten Pause:*

*Einfach Klassisch*

Wählen Sie aus drei Varianten aus:

### **Wildentenbrust**

Sauce Bigarade von Nordic Koskenkorva  
Hagebutten-Kartoffel-Plätzchen/ Junger Spitzkohl

### **Confierter Kabeljau aus Island**

Klarer Caldeira-Muschel-Limonensud  
Große weiße Bohnen/ Schwedische Fenchelbrandade

### **Violette Kartoffel**

Wachtelei/ Trüffel  
Lauwarmer Mangoldsalat

*... in der zweiten Pause*

*Die süße Verführung*



präsentiert

### **Schokoladenkugel & Gold**

Vanilleeis/ Streusel  
Geeister Brombeerschaum/ Apfelblüten

... dazu servieren wir

Rot- und Weißwein, Riesling Sekt, Bier  
und alkoholfreie Getränke

€ 49

€ 16

(für Kinder bis 12 Jahre)

Details & Reservierungen

*Godi l'arte*

c/o Hamburgische Staatsoper  
Kleine Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
Tel 040/ 35019658  
www.godionline.com



1



2



3

**DAS FESTLICHE OPERNDINNER**

Rund 250 Förderer und Freunde der Staatsoper konnten am 14. April 2012 auf der prächtig geschmückten großen Bühne Platz nehmen. Auch in diesem Jahr hatte die Stiftung ihre Mitglieder zu einem opulenten Abend in das Hamburger Opernhaus geladen: Musikalischer und kulinarischer Hochgenuss waren garantiert. Auf den Abbildungen zu sehen: **Blick auf die festlich dekorierte Bühne (1)**, Ballettintendant **Prof. John Neumeier**, Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler**, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin **Prof. Simone Young (2)**, **Rita Feldmann**, **Else Schnabel** und **Christa Wünsche (3)** **Ian** und **Barbara Karan (4)** **Barbara von Gaertner** und der geschäftsführende Direktor der Staatsoper **Detlef Meierjohann (5)**



4



5

**HANSE RENDEZVOUS IN DER STAATSOPER**



Auf den Fotos: Simone Young, Rhea Harder, Sabine Rossbach; Andrea Lüttke sowie Michy Reincke mit Jane Comerford

**Simone Young**, NDR Landesfunkhausdirektorin **Sabine Rossbach** und Schauspielerin **Rhea Harder** (»Notruf Hafenkante«) waren die charmanten Gastgeber des 13. »Hanse Rendezvous«, das diesmal in der Stifter-Lounge der Hamburgischen Staatsoper stattfand. 100 Persönlichkeiten aus der Film-, Theater- und Musikbranche trafen sich zum Austausch, organisiert hatten das Event **Lars Meier** und seine Agentur **Preventas**. Unter den Gästen: Musiker **Michy Reincke**, Sängerin **Jane Comerford**, **Andrea Lüttke** (»Großstadtrevier«), Festivalleiter **Nikolaus Besch** und Songwriter **Justin Balk**.



**Paulo Paolillo**, Mitglied des Internationalen Opernstudios, gewann beim »Concorso Internazionale di Canto Marcello Giordani« im italienischen Fano den Sonderpreis Premio Comune di Sira-cusa »on. Sullo Leone«. Als jüngster Teilnehmer im Finale sang der brasilianische Tenor im Schlusskonzert »Parmi veder le lagrime« aus »Rigoletto«.

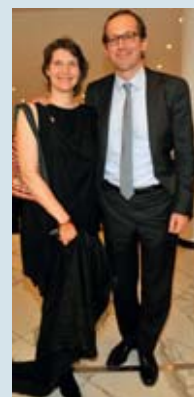




### VISION EINES LIEBESKRANKEN: PREMIERE VON »MANON LESCAUT«

Als Vision des bedingungslos liebenden Chevalier Des Grieux inszenierte Regisseur **Philipp Himmelmann** die Geschichte von Puccinis Oper »Manon Lescaut«. Zusammen mit seinem Bühnenbildner **Johannes Leiacker** ließ er seine Figuren in einem sich immer wieder verwandelnden Raum auftreten und gewann so der Geschichte neue Perspektiven ab. Bei der Premierenfeier waren beide bester Laune (4). Besonders gefielen dem Premierenpublikum auch die phantasievollen Kostüme von **Gesine Völlm**, die nach der Vorstellung den **Solisten und den Mitgliedern des Staatsopernchors** gratulierte und mit ihnen gemeinsam für das Foto posierte (2). Die Solisten der Produktion freuten sich über ihren Erfolg: **Norma Fantini** (Manon),

**Carlo Ventre** (Des Grieux) und **Lauri Vasar** (Lescaut) ganz entspannt nach dem Schlussapplaus (1). Die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper lud im Anschluss an die Premiere zur Feier ins Parkettfoyer. Mit dabei: Opernintendantin **Simone Young** hatte für die Neuproduktion den Taktstock an ihren italienischen Kollegen Carlo Montanaro übergeben und kam mit Ehemann **Gregory Condon** zur Premiere, wo sie sich unter anderem mit **Alexandra von Rehlingen, Margit Wetzel** und **Dr. h.c. Hans-Heinrich Bruns** angeregt unterhielt (3). **Jobst D. Siemer** und seine Frau **Claudia** mit **Dr. Annette Uphaus-Wehmeier** und Ehemann **Dr. Klaus Wehmeier** (5) sowie **Marlies Head** und **Klaus Gerresheim** (6)



### BEGEISTERUNG SCHON IN DER PAUSE: »ARIADNE AUF NAXOS«

Die Besucher der Premiere von »Ariadne auf Naxos« am 13. Mai waren in bester Stimmung. Mit dabei: **Jessica und Dirk Rosenkranz**, Vorstand der Deutschen Muskelschwund-Hilfe, **Frank Schira**, Erster Vizepräsident der Hamburger Bürgerschaft und Ehefrau **Iris von Haefen** sowie **Jan Mehler**, Komödie Winterhuder Fährhaus und **Dr. Alexander Katzer**. Über die gelungenen Premiere freuten sich außerdem **Dr. Christoph Becher**, designerter Intendant des Württembergischen Kammerorchesters und Frau **Andrea Zschunke**, Musikredakteurin bei Radio Bremen sowie **Teresita und Christoph Lieben-Seutter**, Generalintendant der Elbphilharmonie

**Diva im Foyer:**  
Nach ihrem umjubelten Auftritt als Mimi in »La Bohème« signierte Starsopranistin **Angela Gheorghiu** für ihre zahlreich erschienenen Fans Programmhefte und CDs.

# DER SPIELPLAN

## MAI

28 Mo

WIEDERAUFNAHME  
**Tristan und Isolde\*** Richard Wagner  
Einführung 16.20 Uhr (Probephöhne 3)  
17:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Gesch 1

29 Di

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Purgatorio**  
Alma Maria Schindler-Mahler,  
Gustav Mahler (Bearbeitung:  
Deryck Cooke)  
19:30 – 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Di1, VB

30 Mi

**Ariadne auf Naxos\*** Richard Strauss  
Einführung 18.50 Uhr (Probephöhne 3)  
19:30 – 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,- > C  
> Oper gr.2, VB

31 Do

**Tristan und Isolde\*** Richard Wagner  
Einführung 16.20 Uhr (Probephöhne 3)  
17:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Do1

## JUNI

01 Fr

**La Fille du Régiment\*** Gaetano  
Donizetti  
Hamburger Symphoniker  
19:30 – 21:45 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > Fr1, VB

Opern-Werkstatt: »**Tristan und  
Isolde**«  
18:00 – 21:00 Uhr > Fortsetzung:  
2. Juni, 11.00 – 17.00 Uhr > € 48,-  
> Probephöhne 2

02 Sa

**Macbeth\*** Giuseppe Verdi  
19:00 – 22:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
> A > Itall

03 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Tristan und Isolde\*** Richard Wagner  
Einführung 16.20 Uhr (Probephöhne 2)  
17:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > So2, Serie 48

06 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Ariadne auf Naxos\*** Richard Strauss  
Einführung 18.50 Uhr (Probephöhne 2)  
19:30 – 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,- > C  
> Gesch 2, VB

07 Do

**Macbeth\*** Giuseppe Verdi  
19:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Oper gr.1, VTg4

08 Fr

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**La Fille du Régiment\*** Gaetano  
Donizetti  
Hamburger Symphoniker  
Familieneinführung 18.45 Uhr (Pro-  
bephöhne 2)  
19:30 – 21:45 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > Fr3, Oper kl.2

09 Sa

**Der fliegende Holländer\*** Richard  
Wagner  
19:30 – 21:45 Uhr > € 5,- bis 97,-  
> A > Sa1

10 So

**Macbeth\*** Giuseppe Verdi  
19:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > So1, Serie 39

**4. Sonderkonzert**  
Summertime »Best of British«  
Anschließend: Philharmonischer  
Jugendtag im Kleinen Saal  
11:00 Uhr > € 14,- bis 50,- > Laeisz-  
halle, Großer Saal

11 Mo

**1. Akademiekonzert**  
19:30 > € 10,-  
> Probephöhne 1

13 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Der fliegende Holländer\*** Richard  
Wagner  
19:30 – 21:45 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Mi1

14 Do

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Macbeth\*** Giuseppe Verdi  
19:00 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Do2

17 So

**XXXVIII. HAMBURGER  
BALLETT-TAGE**  
URAUFFÜHRUNG > Ballett  
**Renku** Franz Schubert/Gustav  
Mahler, Alfred Schnittke, Philip  
Glass  
18:00 Uhr > € 6,- bis 158,- > P > PrA

**6. Kammerkonzert**  
11:00 Uhr > € 8,- bis 18,- > Laeisz-  
halle, Kleiner Saal

18 Mo

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Erste Schritte**  
Musik vom Tonträger  
19:00 > € 4,- bis 79,-  
> C > BalK11

19 Di

BALLETT > PREMIERE B  
**Renku** Franz Schubert/Gustav  
Mahler, Alfred Schnittke, Philip  
Glass  
19:30 Uhr > € 4,- bis 79,- > C > PrB

20 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Ein Sommernachtstraum** Felix  
Mendelssohn Bartholdy, György  
Ligeti, mechanische Musik  
Hamburger Symphoniker  
19:30 – 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Di1

21 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Dritte Sinfonie von Gustav Mahler**  
Einführung Junge Opernfreunde  
Hamburg 18.30 Uhr (Probephöhne 2)  
19:30 – 21:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
> C > Ball Jug

22 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die kleine Meerjungfrau** Lera  
Auerbach  
19:30 – 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > BalK12

23 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Purgatorio** Alma Maria Schindler-  
Mahler, Gustav Mahler (Bearbei-  
tung: Deryck Cooke)  
Einführung 18.50 Uhr (Probephöhne 2)  
19:30 – 22:10 Uhr > € 5,- bis 97,-  
> A > VTg3, Serie 69

PREMIERE  
**Die unglückselige Cleopatra,  
Königin von Egypten oder  
Die betrogene Staats-Liebe**  
Johann Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,-  
> Opera stabile

24 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Die Kameliendame** Frédéric Cho-  
pin  
17:00 – 20:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
> B > Schnupper

**10. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 10.15 Uhr im Kleinen  
Saal; Kindereinführung 11.00 Uhr  
im Studio E  
11:00 Uhr > € 9,- bis 44,- > Laeisz-  
halle, Großer Saal

**Die unglückselige Cleopatra,  
Königin von Egypten** Johann  
Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,-  
> Opera stabile

25 Mo

**10. Philharmonisches Konzert**  
Einführung 19.15 Uhr im Kleinen  
Saal  
20:00 Uhr > € 9,- bis 44,-  
> Laeiszhalle, Kleiner Saal



# Der Hamburger Ring komplett auf CD!



4 CDs · OC 928

Live-Mitschnitt aus der Staatsoper Hamburg vom Oktober 2010

Christian Franz · Robert Bork · Wolfgang Koch  
John Tomlinson · Deborah Polaski · Anna Gabler  
Petra Lang · Deborah Humble · Cristina Damian  
Katja Pieweck · Ha Young Lee · Maria Markina  
Ann-Beth Solvang

Chor der Staatsoper Hamburg, Sonderchor  
Simone Young · Philharmoniker Hamburg

Bereits erschienen



4CDs · OC 927

Richard Wagner:  
**Siegfried**  
(Live-Mitschnitt)

Christian Franz  
Peter Galiardi  
Falk Struckmann  
Wolfgang Koch  
Diogenes Randes  
Deborah Humble  
Catherine Foster  
Ha Young Lee

Simone Young  
Philharmoniker  
Hamburg



4CDs · OC 926

Richard Wagner:  
**Die Walküre**  
(Live-Mitschnitt)

Stuart Skelton  
Mikhail Petrenko  
Falk Struckmann  
Yvonne Naef  
Deborah Polaski

Simone Young  
Philharmoniker  
Hamburg



2CDs · OC 925

Richard Wagner:  
**Das Rheingold**  
(Live-Mitschnitt)

Falk Struckmann  
Wolfgang Koch  
Peter Galiardi

Simone Young  
Philharmoniker  
Hamburg

26 Di

BALLETT  
**Gastspiel San Francisco Ballet**  
Hamburger Symphoniker  
19:30 Uhr > € 4,- bis 79,- > C > Bal I

**Die unglückselige Cleopatra, Königin von Egypten** Johann Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,- > Opera stabile

27 Mi

BALLETT  
**Gastspiel San Francisco Ballet**  
Hamburger Symphoniker  
19:30 Uhr > € 4,- bis 79,- > C > Bal II

**Die unglückselige Cleopatra, Königin von Egypten** Johann Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,- > Opera stabile

28 Do

BALLETT - JOHN NEUMEIER  
**Liliom** Michel Legrand  
19:30 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,- > C > Do1

29 Fr

BALLETT  
**Renku** Franz Schubert/Gustav Mahler, Alfred Schnittke, Philip Glass  
19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,- > B > Fr1

**Die unglückselige Cleopatra, Königin von Egypten** Johann Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,- > Opera stabile

30 Sa

BALLETT - JOHN NEUMEIER  
**Chopin Dances** Frédéric Chopin  
19:30 - 21:45 Uhr > € 5,- bis 97,- > A > Sa4, Serie 28

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Die unglückselige Cleopatra, Königin von Egypten** Johann Mattheson  
20:00 Uhr > € 18,-, erm. 12,- > Opera stabile

## JULI

01 So

BALLETT - JOHN NEUMEIER  
**Nijinsky-Gala XXXVIII**  
18:00 Uhr > € 6,- bis 158,- > P > Bal I

\* Aufführung mit deutschen Über-  
texten.



Die Produktionen »Tristan und Isolde«, »Der fliegende Holländer«, »Macbeth«, »Die kleine Meerjungfrau«, »Liliom« und »Chopin Dances« werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

»Die unglückselige Cleopatra, Königin von Egypten« ist eine Produktion des Internationalen Opernstudios. Das Internationale Opernstudio wird unterstützt von der Körper-Stiftung, der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, der Airbus Deutschland GmbH, der Berenberg Bank, der Commerzbank Stiftung, der Nordmetall Stiftung und Herrn Jochen Kauffmann.

»Liliom« ist eine Kooperation mit der NDR Bigband.

### Öffentliche Führungen durch die Staatsoper am 1., 13., 19. Juni 2012

jeweils 13.30 Uhr Treffpunkt Bühneneingang Karten zu € 6,- sind an der Kasse oder online erhältlich

### KASSENPREISE

		Platzgruppe										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
Preisgruppe	F	€ 23,-	21,-	19,-	16,-	14,-	10,-	7,-	7,-	5,-	2,-	5,-
	D	€ 67,-	62,-	56,-	49,-	38,-	26,-	20,-	12,-	9,-	4,-	10,-
	C	€ 79,-	71,-	63,-	55,-	46,-	37,-	25,-	13,-	10,-	4,-	10,-
	B	€ 89,-	79,-	70,-	61,-	52,-	41,-	28,-	15,-	10,-	4,-	10,-
	A	€ 97,-	86,-	77,-	68,-	58,-	49,-	31,-	17,-	11,-	5,-	10,-
	S	€ 119,-	110,-	98,-	89,-	79,-	56,-	34,-	18,-	11,-	5,-	10,-
	P	€ 158,-	146,-	133,-	119,-	99,-	69,-	43,-	24,-	12,-	6,-	10,-
L	€	35,-	26,-	16,-	7,-	(abweichende Platzaufteilung)					5,-	

♿ \* Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)



www.oehmsclassics.de

Vertrieb: Naxos Deutschland (D) · Gramola, Wien (A) · Musikvertrieb, Zürich (CH)

# Katti Lanner, die Taglioni des Nordens

Hamburg und das Ballett im 19. Jahrhundert



»Große Oper und großes Ballett passen für volkreiche, luxuriöse Residenzen, nicht für eine Bürgerstadt wie Hamburg. Hier sind ehrbare, behäbige Menschen, die für gewöhnlich eine gesündere Kost verlangen.« Mit diesen harschen Worten

wurde Anfang der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts die Bitte um städtische Subvention abgeschmettert, mit der der Literat Anton Eduard Wollheim, Direktor des mit großem Pomp 1827 eröffneten Stadt-Theaters, dessen finanzielle Schiefelage ins Lot zu bringen gedachte. Das Vorurteil, Hamburg habe sich als Stadt der Pfeffersäcke nichts aus Ballett gemacht, bis John Neumeier mit seinem Antritt 1973 überhaupt erst einen Sinn für diese Kunst erweckte, scheint durch das Verdikt des Senats aufs Schönste belegt.

Das Gegenteil aber ist der Fall. Hamburg war auch vor John Neumeier eine geradezu ballettsüchtige Stadt, in der sich die größten Tanzstars, zumal im 19. Jahrhundert, buchstäblich die Klinke in die Hand gaben. Marie Taglioni, eine der gefeiertsten Tänzerinnen ihrer Zeit brillierte hier ebenso wie Lucile Grahn, die dänische Ballerina, die sogar 1848 nach Hamburg zog und dort eine Weile lebte, ebenso wie ihre große Kollegin Fanny Elßler. Die Wienerin, die zu überhöhten Preisen bei ihren zahlreichen Gastspielen wahre Taumel der Begeisterung auslöste, wohnte nach ihrem Abschied als Tänzerin vier Jahre im Haus Alsterterrasse 1 vor dem Dammtor.

Keine Spur von Ballettabneigung also. Nur hatte es Wollheim mit seiner »Ballettwuth« zu toll getrieben, das Publikum mit »Balletts und Gästen im Ballett« buchstäblich überfüttert. Zudem wurden die Ballette mit so unerhörtem Luxus auf die Bühne gewuchtet, dass die Stadt die Notbremse ziehen musste, um dem Theater eine Überlebenschance zu geben.

In dieser Zeit mit ständig wechselnden Superstars, aber auch mit Tanzamüsements zweifelhaftester Art, war Katharina, genannt

»Katti« Lanner, trotz Direktorenwechseln und künstlerischer Auswüchse die zuverlässige und geliebte Konstante der Ballett-Stadt Hamburg – seit 1855 als Tänzerin und Ballettmeisterin des 25köpfigen Ensembles, später als erste professionelle Choreografin überhaupt. Sie war es, die 1865 die erste Ballett-Tournee nach Berlin mit 20 Vorstellungen leitete.

Schon Fanny Elßler hatte Katti, 1829 in Wien als Tochter des berühmten Walzer-Komponisten Joseph Lanner geboren, prophezeit, sie werde dereinst eine glänzende Tanz-Karriere machen. Sie behielt Recht. Als »Taglioni des Nordens« gefeiert, wurde sie nicht nur in Hamburg verehrt. Auch unter der Direktion von Wollheim hatte sie die Leitung des Balletts inne und hielt, so ein Zeitgenossenbericht, »durch fabelhafte Thätigkeit mit den Beinen und ebenso gewandte Inszenierung anlockender Ballette«, das gefährlich schlingernde Theaterschiff auf Kurs.

Mit zehn Choreografien und etlichen Weihnachtsaufführungen hat sich Katti Lanner in die Ballettgeschichte Hamburgs eingeschrieben. Doch ihre Werke, darunter »Uriella, der Dämon der Nacht«, »Harlekin und Elbnixe« oder »Hans Däumling und seine Abenteuer«, sind allesamt vergessen. Sie selbst verließ Hamburg 1866, feierte weltweit Triumphe als Tänzerin und gründete eine eigene Ballett-Compagnie, bevor sie 1875 in London sesshaft wurde. Zunächst am Drury-Lane-Theatre, später am Empire-Theatre, war sie bis 1897 tätig und schuf zahllose Choreografien. Sie machte London zu einem Zentrum des Balletts, wie es zuvor Hamburg gewesen war.

**MONIKA NELLISEN**, Ballettausbildung am Stadttheater Münster, Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistik in Münster, Wien und Berlin. Nach Redakteursjahren in Berlin, freie Mitarbeiterin im Feuilleton der WELT, des Hamburger Abendblatt und verschiedener Fachzeitschriften.

## IMPRESSUM | KARTENSERVICE

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Simone Young, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin / John Neumeier, Ballettintendant / Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Bettina Berm-bach, Annedore Cordes, Matthias Forster, Kerstin Schüssler-Bach (Oper); André Podschun, Anna Schwan (Ballett) | **Autoren:** Anja Bornhöft, Markus Lehtinen, Monika Nellissen, Ekkehard Rossmann, Daniela Rothensee, Hans-Michael Schäfer | **Mitarbeit:** Daniela Becker | **Opernrätzel:** Moritz Lieb | **Fotos:** Sussie Ahlburg, AmCham Germany, Holger Badekow, Matthias Baus, Brinkhoff/Mögenburg, Nilz Boehme, Seihon Cho, Berthold Fabricius, Rosa Frank, Stefan Görtitz, Jürgen Joost, Klaus Lefebvre, Christian Nielinger, Monika Rittershaus, Stephan Wallocha, Concerto Winderstein, Archiv der Hamburgischen Staatsoper | **Titel:** Fotos von Holger Badekow | **Gestaltung:** Annedore Cordes, Holger Badekow (Ballett) | Design Konzept Arne Kluge | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Litho:** Repro Studio Kroke | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
Sonn- und Feiertage für den Vorverkauf geschlossen.  
**Die Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.  
**Telefonischer Kartenverkauf:** 040/35 68 68  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
**Abonnieren Sie** unter Telefon 040/35 68 800  
**Vorverkauf:** Karten können Sie außer an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper an den bekanntesten Verkaufsstellen in Hamburg sowie bei der

Hamburg Tourismus GmbH (Hotline 040/300 51777; www.hamburg-tourismus.de) erwerben.  
**Schriftlicher Vorverkauf:** Schriftlich und telefonisch bestellte Karten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Dabei erheben wir je Bestellung eine Bearbeitungsgebühr von € 5,-, die zusammen mit dem Kartenpreis in Rechnung gestellt wird. Der Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung.

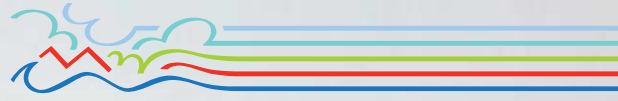
**Postanschrift:** Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg; Fax 040/35 68 610  
**Gastronomie** in der Staatsoper:  
Tel. 040/35019658, Fax: 35019659  
www.godionline.com  
**Die Hamburgische Staatsoper ist online:**  
www.staatsoper-hamburg.de  
www.staatsoper-hamburg.mobi  
www.philharmoniker-hamburg.de  
www.hamburgballett.de



Das nächste Journal erscheint Anfang August.

**Wir haben viel zu bieten!** Werden Sie Förderer der Hamburgischen Staatsoper. Wenn Sie Informationen benötigen, erreichen Sie uns unter Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Tel. 040/7250 35 55, Fax 7250 21 66 oder www.opernstiftung-hamburg.de





# drei rastlose seelen

zeitgenössisches chinesisches musiktheater

national academy of chinese theatre arts

schauspiel- und solistensemble zhou long regie

19.7. 20<sup>00</sup> hamburg, kampnagel 21.7. 20<sup>00</sup> itzehoe, theater itzehoe

[www.shmf.de](http://www.shmf.de)

karten: 0431-23 70 70

schleswig-holstein musik festival

Sparkassen-Finanzgruppe



SHS NORDBANK



PROVINZIAL



Audi



Schleswig-Holstein



Hanse

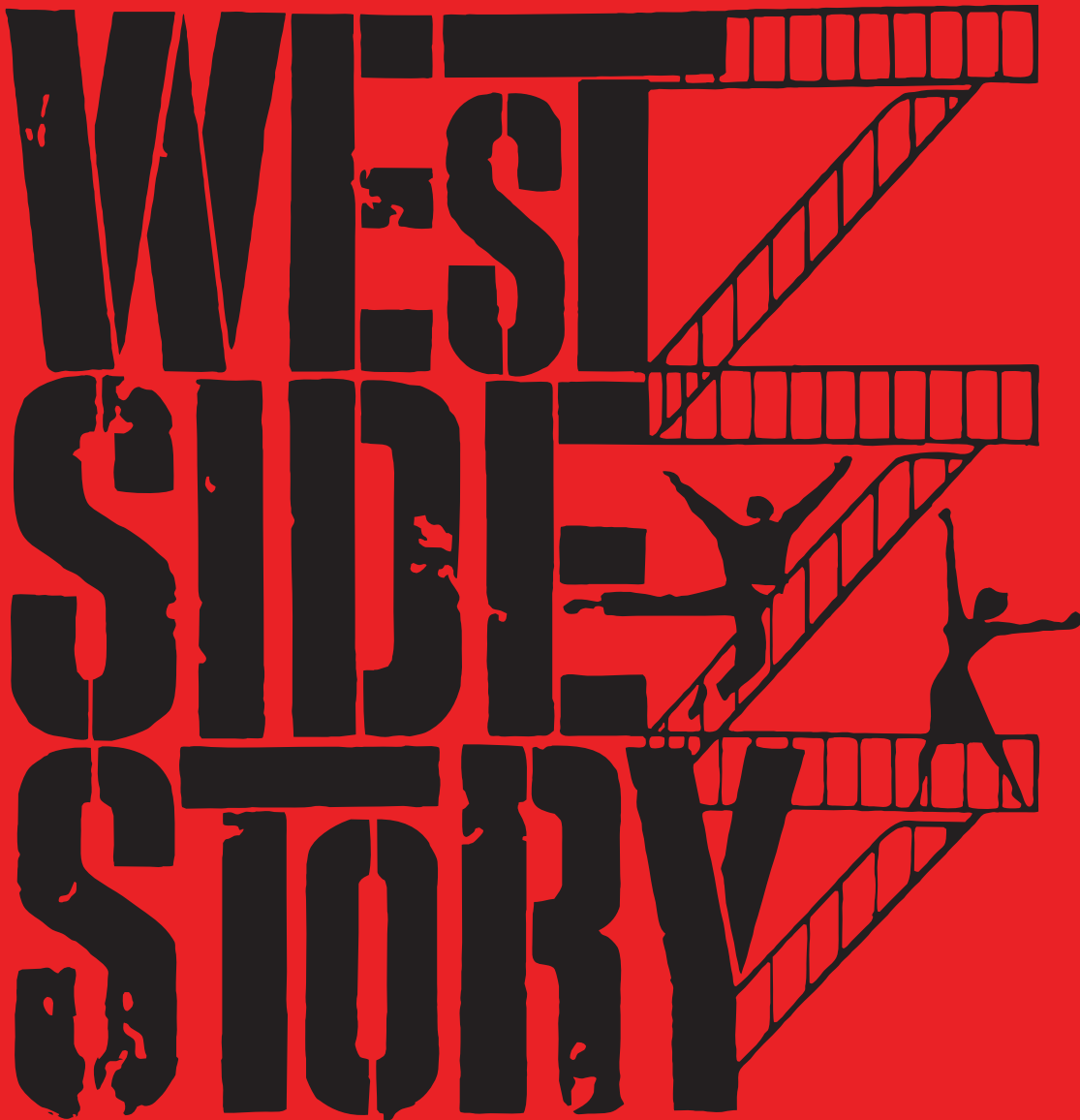


Der Medienpartner

Michael Brenner  
for BB Promotion GmbH  
in cooperation with Funke Media  
by special arrangement with  
Paul Szilard Productions, Inc. and  
Sundance Productions, Inc. NY  
present

# DER ORIGINAL BROADWAY-KLASSIKER

# WEST SIDE STORY



## WEST SIDE STORY

Based on a Concept of JEROME ROBBINS

Book by  
ARTHUR LAURENTS

Music by  
LEONARD BERNSTEIN

Lyrics by  
STEPHEN SONDHEIM

Entire Original Production Directed  
and Choreographed by **JEROME ROBBINS**

Originally Produced on Broadway by Robert E. Griffith and Harold S. Prince  
by Arrangement with Roger L. Stevens

## 01. - 26.08.12

# HAMBURGISCHE STAATSOPER

Tickets: 040 - 35 68 68 · 040 - 450 118 676 · 01805 - 2001\*  
[www.westsidestory.de](http://www.westsidestory.de)  · [www.funke-ticket.de](http://www.funke-ticket.de)

WELT *am* SONNTAG

 HUGO PFOHLE

Radisson   
HOTELS & RESORTS

\*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

25 YEARS  BB PROMOTION  
the art of entertainment

Hamburger Abendblatt 

NDR 90,3 HAMBURG Journal

FUNKE  
KONZERT  
